

# Flugtherapie

Podz-Glidz 152 — Gerhard Leinauer

|               |                                                                                                                                       |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Published     | 2025-01-17                                                                                                                            |
| Episode page  | <a href="https://soundcloud.com/lu-glidz/podz-glidz-152-flugtherapie">https://soundcloud.com/lu-glidz/podz-glidz-152-flugtherapie</a> |
| Duration      | 00:49:06                                                                                                                              |
| Speakers      | Gerhard Leinauer, Lucian Haas                                                                                                         |
| Languages     | Deutsch (de) · English (en) · Français (fr)                                                                                           |
| Audio         | 0152-flugtherapie-gerhard-leinauer.mp3                                                                                                |
| Transcription | faster-whisper large-v3, language de                                                                                                  |
| Diarization   | pyannote/speaker-diarization-3.1                                                                                                      |
| Translation   | gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf                                                                                                          |
| Dictionary    | 25 correction(s) applied                                                                                                              |

## Contents

|                      |           |
|----------------------|-----------|
| <b>Deutsch</b>       | <b>2</b>  |
| Show notes . . . . . | 2         |
| Transcript . . . . . | 2         |
| <b>English</b>       | <b>14</b> |
| Show notes . . . . . | 14        |
| Transcript . . . . . | 14        |
| <b>Français</b>      | <b>25</b> |
| Show notes . . . . . | 25        |
| Transcript . . . . . | 25        |

# Deutsch

German · transcribed from the audio by faster-whisper large-v3

## Show notes

Dem Sportmoderator Gerhard Leinauer geht es beim Gleitschirmfliegen nicht um Leistung. Es hilft ihm im Kampf gegen den Krebs.

---

Wer des öfteren Sport-TV-Sender wie früher DSF, dann Sport 1 und heute Eurosport und ServusTV schaut, der kennt ihn: Gerhard Leinauer ist ein Reporter-Urgestein, der zwar nicht den Fußball, aber andere interessante Sportarten wie Skispringen, Mountainbiken, Eishockey oder Segeln als emotionaler Kommentator begleitet.

In dieser Episode 152 von Podz-Glīdz gehen wir der Frage nach, warum eigentlich das Gleitschirmfliegen es nicht häufiger ins Fernsehen schafft. Gerhard wäre dafür als Moderator wie berufen, geht er doch selbst seit 30 Jahren regelmäßig in die Luft.

Allerdings betreibt die 61-jährige selbst die Fliegerei ganz ohne sportlichen Ehrgeiz. Für ihn steht die pure Lust, die Welt mit all ihren Sorgen unter sich zu lassen, im Fokus. Das Fliegen gibt ihm die Kraft, im Kampf gegen eine Krebserkrankung immer wieder neuen Mut zu schöpfen.

---

Wenn Du Podz-Glīdz und den Blog Lu-Glīdz fördern möchtest, so findest Du alle zugehörigen Infos unter:

<https://lu-glīdz.blogspot.com/p/fordern.html>

---

Musik dieser Folge:

Track: Swans in Flight | Künstler: Asher Fulero

Youtube Audio Library

<https://www.youtube.com/watch?v=Eymi55HW7kI>

---

Lu-Glīdz Links:

- Blog: <https://lu-glīdz.blogspot.com>
  - Facebook: <https://www.facebook.com/luglīdz>
  - Instagram: <https://www.instagram.com/luglīdz/>
  - Whatsapp-Kanal: <https://whatsapp.com/channel/0029VaBV05CHDynzdlJIU34>
  - Youtube: <https://youtube.com/@Lu-Glīdz>
  - Soundcloud: <https://soundcloud.com/lu-glīdz>
  - Spotify: <https://open.spotify.com/show/6ZNvk83xxGHHtfgFjiAHyJ>
  - Apple-Podcast: <https://itunes.apple.com/de/podcast/podz-glīdz-der-lu-glīdz-podcast/id1447518310?mt=2>
  - Linktree: <https://linktr.ee/luglīdz>
- 

LINKS zu Gerhard Leinauer:

- Homepage: <https://www.gerhardleinauer.de/>
- Instagram: [https://www.instagram.com/gerhard\\_leinauer/](https://www.instagram.com/gerhard_leinauer/)

## Transcript

[00:00:05] **Gerhard Leinauer:** Und das war halt so wichtig. Du kommst da an und sagst, ich habe es geschafft. Und dann jubeln die Jungs und sagen jawohl. Und du hast einen Flug, der sein muss. Das war dann einfach das Glück, tatsächlich wieder im alten Leben zu sein. Und der Körper spielt mit. Danke, lieber Körper. Und der Krebs spielt mit. Der Krebs lässt zu. Gleitschirmfliegen war lebenswichtig da. Podz

[00:00:44] **Lucian Haas:** -Glidz, der Lu-Glidz -Podcast.

[00:00:47] **Gerhard Leinauer:** Geschichten aus dem Kosmos des Gleitschirmfliegens.

[00:00:50] **Lucian Haas:** Heute mit Gerhard Leinauer und ich bin Lucian Haas.

[00:00:57] Wer des öfteren Sport -TV -Sender wie früher DSF, dann Sport1 und heute Eurosport schaut, der kennt ihn. Gerhard Leinauer ist ein Reporter -Urgestein, der zwar nicht den Fußball, aber andere interessante Sportarten wie Skispringen, Mountainbiken, Eishockey oder Segeln als emotionaler Kommentator begleitet. In dieser Episode 152 von Podz-Glidz gehen wir der Frage nach, warum eigentlich das Gleitschirmfliegen es nicht häufiger ins Fernsehen schafft. Gerhard wäre dafür als Moderator wie berufen, geht er doch selbst seit 30 Jahren regelmäßig in die Luft. Allerdings betreibt der 61 -Jährige selbst die Fliegerei ganz ohne sportlichen Ehrgeiz. Für ihn steht die pure Lust, die Welt mit all ihren Sorgen unter sich zu lassen, im Fokus.

[00:01:46] Das Fliegen gibt ihm die Kraft, im Kampf gegen eine Krebserkrankung immer wieder neuen Mut zu schöpfen.

[00:01:55] Da du den Podcast hörst, werde doch zum Förderer von Podz-Glidz. Wie das ganz einfach geht, steht im Gleitschirm-Blog Lu-Glidz und zwar dort auf der Seite Förder.

[00:02:10] Gerhard, wie lange bist du jetzt schon Sport -Moderator? Seit

[00:02:14] **Gerhard Leinauer:** über 30 Jahren begleite ich den Job und es ist ein Traumjob. Es ist ein Traumjob. Es ist ein Traumjob. Es ist ein Traumjob für mich, den ich so eigentlich nie vorhatte, aber er entwickelte sich dann wirklich zu einem Traumjob und ich hoffe, dass ich ihn nun lange genug machen kann tatsächlich, auch mit 60

[00:02:31] **Lucian Haas:** Jahren. Hast du denn in dieser ganzen Zeit, wo du Sport -Moderator warst für die verschiedenen TV -Sender, zuletzt hauptsächlich Eurosport, hast du da irgendwann einmal auch einen Gleitschirm -Event moderiert oder kommentiert?

[00:02:51] **Gerhard Leinauer:** Nein, habe ich nicht. Hatte ich nie die Gelegenheit dazu, weil es es ja im Fernsehen nicht gab. Ich hatte dann auch mal in den 2000ern eine Sendung am DSF damals mit einigen anderen Verrückten, die hieß Magic Sports. Da haben wir solche Sportarten, damals genannt Fun -Sportarten, versucht groß zu machen und hochzubringen, so ein bisschen in den Fokus zu rücken. Mountainbike zum Beispiel war das Thema. Jeder war verrückt nach Mountainbike. Wir hatten den Weltcup und ich habe das auch tatsächlich versucht mit dem damaligen Gleitschirm -Weltcup. Mit Uli Wiesmann. Uli Wiesmann, der hier bei mir um die Ecke gewohnt hat, also um die Ecke weitestgehend in Richtung Garmisch und war also mit ihm befreundet und habe das versucht und er war im Studio und wir haben dann immer irgendwie versucht, den Gleitschirm -Sport hochzubringen, was natürlich nicht einfach war.

[00:03:39] Kleine Kameras gab es nicht. Wie filmst du den Gleitschirm -Sport? Wie filmst du so eine WM? Und haben dann also alle möglichen Sachen versucht, was aber dann nie wirklich gegriffen hat. Ich

[00:03:51] **Lucian Haas:** meine, das war damals, lange her, damals gab es noch keine GoPro und sonstiges. Wäre es eigentlich nicht eine Idee oder gäbe es nicht eine Möglichkeit zu sagen, heute haben wir eigentlich die technischen Möglichkeiten und eigentlich sollte doch Gleitschirmfliegen so faszinierende Bilder, TV -affine Bilder liefern, dass man das wirklich ins Fernsehen bringen kann?

[00:04:12] **Gerhard Leinauer:** Ja, absolut. Erinnern wir uns an den Beginn der X -Alps, der Red Bull X -Alps. Da hat ja dann Red Bull da groß aufgefahren. Mit dem Start am Geisberg. Live -Übertragung bei ServusTV. Das ist der hauseigene Sender in Salzburg für Red Bull. Jetzt nicht mehr so direkt, aber damals. Und hat da ja dann auch live von den Stationen berichtet. Aber toll gemacht. Wirklich super vom Handwerklichen, super von der Technik. Aber es hat keinen Menschen hinterm Ofen hervorgezogen. Das war halt unsere Gemeinde, unsere Gleitschirm -Gemeinde hat das

geschaut und fand das toll. Und dann hat man das dann tatsächlich nicht mehr weiterverfolgt. Ich habe das damals wirklich mit ein bisschen Neid betrachtet, dass da die Kollegen die Moderation übernehmen konnten, den Kommentar übernehmen konnten.

[00:05:00] Ich dachte, Mensch, ich mache das selber und ich würde es auch so gern machen. Und ich fand das super, super toll. Aber es hat einfach niemand interessiert. Sagt man es wirklich so, wie es ist. Und jetzt gibt es die Möglichkeit, und du sagst es, natürlich auch mit den... Ja, du kannst natürlich jetzt auch keinen Helikopter oder keine Drohne in den Pulk der PWC schicken. Das geht natürlich jetzt nicht. Aber es gibt so viele andere Möglichkeiten. Schauen wir nur diese fantastischen YouTube -Videos, die es gibt während der X -Alps oder nach den X -Alps. Die könntest du alle eins zu eins diese Stunde als Magazin in den TV -Sender stellen. Und ich bin mir sicher, dass die, die das aufgenommen haben, sei es ein Gretel Mauer oder ein Patrick von Kähnelt, wie sie alle heißen, dass die das auch TV -Stationen angeboten haben.

[00:05:47] Aber nichts, gar nichts. Ich bin auch ratlos. Ich weiß nicht,

[00:05:52] **Lucian Haas:** warum. Zurzeit läuft ja auch die Vendée Globe, so ein Segelrennen rund um die Welt. Und da ist ein Deutscher dabei, Boris Herrmann. Und ich lese ständig irgendetwas über den. Und sehe auch im verschiedensten Fernsehsendern und auch im Onlinesendern und Sonstiges, sind immer auch wieder kurze Ausschnitte von der Vendée Globe und von dem Live -Tracking und von sonst irgendwie was. Wo ich immer denke, okay. Ja. Der ist irgendwo am Südpol, ganz weit weg unterwegs. Und trotzdem schafft er das letzten Endes, also der und auch das gesamte Rennen schafft es irgendwie, ins Fernsehen zu kommen. Und dann denke ich, eigentlich müsste doch Gleitschirmfliegen genau so eine Faszination ausüben wie so ein Segelrennen. Sehr, sehr guter Vergleich, Lucian.

[00:06:37] **Gerhard Leinauer:** Sehr gut. Genau. Das ist ein Held, ein plötzlich aufsteigender Held, Boris Herrmann. Der bei der letzten Vendée Globe mal tatsächlich kurz vor dem dritten Platz war. Kurz vor dem Sieg. Plötzlich war der dann in aller Munde und ist dann ja 100 Kilometer vor dem Ziel tatsächlich mit einer Fischkutter zusammengestoßen. Und dann war das auch in aller Munde. Und Boris Herrmann war dann plötzlich, das Segeln mit speziellen, sautorgen Booten war dann plötzlich im medialen Interesse. Eurosport ist tatsächlich darauf angesprungen und hat vergangenes Jahr, also 2024, dann die bemannte Vendée Globe gemacht, die Ocean Race. Das ist dann auch Boris Herrmann mit einer Crew gewesen. Die waren dann zu fünft, vier Crewmitglieder und ein Onboard Reporter.

[00:07:26] Und der Onboard Reporter segelt mit, aber er hat in erster Linie die Aufgabe, all das in die Welt zu schicken, was er aufnimmt. Der hat Drohnen, der schmeißt die Drohnen heraus beim Sturm und steuert die. Unglaubliche Aufnahmen. Und die verbreitet dann dieser Onboard Reporter. Und dann hat Eurosport gesagt, wir machen da auch eine Sendung draus. Boah, die Ocean Race. Die starten in Kapstadt, fahren einmal um die Ecke und sind weg. Wie machst du eine Live -Sendung draus? Das hat dann gut funktioniert, weil dann hat man die ein bisschen im Hafen rumfahren lassen. Und das war dann spektakulär, dass die auf die Foyers gekommen sind und tolle Aufnahme. Und dann waren die weg. So, dann sind die irgendwo tatsächlich ins Polargebiet verschwunden.

[00:08:12] Und wir hatten dann die. Und zwischendurch schon auch mal eine Magazinsendung, eine Stunde mit den Aufnahmen von denen, die an Bord gemacht wurden, was super spektakulär war. Aber auch das war von den Zuschauern her jetzt nicht das, was wirklich auch attraktiv war, was Zuschauerquoten gebracht hätte und hat. Das war ein richtig großer Produktionsaufwand. Aber die Zuschauer waren so, ja, egal. Und da sind wir genau beim Thema. Mein Leid ist, ich bin alles andere als Fußballer und ich bin alles andere als Fußballreporter. Aber wir haben alles versucht, irgendwie an den Fußball mal ranzukommen, aber haben es nie geschafft.

[00:08:58] Der macht einfach, der macht, der hüllt den Deckel, die Decke auf alle anderen Sportarten bei uns. Das ist wirklich schlimm und

[00:09:08] **Lucian Haas:** schwierig.

[00:09:10] Ich drehe mal den Sport. Spieß einmal um. Mit einer anderen Frage.

[00:09:15] Hat es vielleicht auch Vorteile, dass das Gleitschirmfliegen gar nicht so stark im Sportmedien -Rampenlicht steht? Richtig. Ja.

[00:09:23] **Gerhard Leinauer:** Ich selber tue mir schwer mit der zunehmenden Wettkampfberichterstattung. Ich war lange Jahre Abonnent vom Cross Country, diesem britischen Magazin. Und das hat immer mehr die Formen angenommen. Ich berichte jetzt auch noch wirklich über den Walk and Fly. Der Hike and Fly Wettbewerb, der da hinten irgendwo in den Bergen stattfindet. Dann gibt es auch noch einen, der über zwei Tage geht. Dann gibt es einen, für die die Schuhe rechts binden. Dann gibt es einen für nur diejenigen, die B-Schirme fliegen. Und da wurde dann berichtet. Und ich sage mir, Leute, es interessiert mich nicht. Lasst uns doch unseren Hike and Fly machen. Es ist wunderbar. Aber nicht jeden Wettbewerb.

[00:10:09] Was natürlich dann dagegen spricht, dass ich mich selber. Dann ertappe. Und ich verfolge die Red Bull X Alps mit Tracking und all dem. Das widerspricht dem wieder. Aber das ist dann auch wieder so eine traditionell inzwischen schon gelernte Veranstaltung, die man sehr gerne verfolgt, weil sie auch spektakulär ist. Aber so alle anderen, auch PWC. Es ist nett, toll, was die machen und super. Aber schwierig. Nett ist, wenn beim XContest die Menschen jetzt nach Brasilien fliegen, um da den XContest zu gewinnen.

[00:10:54] Das hat nichts mehr damit zu tun mit dem DHV XContest so ungefähr. Und zu sagen, okay, wir sind halt in unserem Land und da versammeln sich die, die jetzt am weitesten fliegen, die meisten Punkte sammeln. Super. Aber dafür wirklich alles stehen und liegen. Fliegen zu lassen und zu sagen, ich mache hauptsächlich ich mache Punkte und hauptsächlich ich mache 500 Kilometer Strecke, um da möglichst viele Punkte zu kriegen. Da bin

[00:11:21] **Lucian Haas:** ich dann raus. Du hast ja schon erwähnt, du bist ja auch Gleitschirmflieger. Aber wenn ich das jetzt richtig bei dir so raushöre, dann siehst du das Fliegen für dich aber eigentlich gar nicht als Sport.

[00:11:33] **Gerhard Leinauer:** Ertappt.

[00:11:36] Ertappt. Weil ich. Ich habe immer als Jugendlicher dieses Fliegen so mit den Augen gesehen, so dass das ist für uns unerreichbar. Das ist unglaublich, dass wir uns das in die Lüfte erheben können. Und dann habe ich tatsächlich selber diesen Drachenkurs gemacht 1986 und hatte zum ersten Mal dieses Erlebnis. Oh, ich kann tatsächlich. Ich verliere meine Beine unter dem Boden und ich kann fliegen. Das, was vor uns der Schneider von Ulm und die Brüder Wright versucht haben, mit mehr oder weniger Erfolg. Wir sind die Generation, die fliegen können. Und mir ging es so um dieses Fliegen und hatte dann den Drachen, der mir dann tatsächlich zu kompliziert wurde, weil er zu sperrig war, ihn zu transportieren.

[00:12:29] Und als dann das Gleitschirmfliegen aufkam, habe ich sofort auf Gleitschirmfliegen umgewechselt, weil ich da dann dieses Gefühl hatte, ich habe dann ein Päckchen auf dem Rücken, mit dem gehe ich auf den Berg hoch. Tatsächlich damals schon mit Hike & Fly, ohne Gondel oder mit wenig Gondel, gehe auf den Berg hoch und fliege da runter. Und das ist das, was mich immer so an diesem Fliegen begeistert hat. Und jetzt auch noch. Ich bin da oben, gehe nicht auf Strecke oder wenn es irgendwie geht, so ein bisschen um die Ecke und ein bisschen hier und her. Aber ich will von oben runter schauen und diesen Blick, der ist unvergesslich, der prägt sich so ein, dieser Blick von oben auf die Erde zu schauen, dass ich manchmal, wenn ich zu viel in der Thermik rumsuche oder irgendwelche Konvergenzen, die wir im Tal haben, versuche auszureiten und noch dahin zu kommen, dann lande ich und denke mir, Mensch, du hast kein einziges Mal auf die Berge geklotzt, kein einziges Mal auf die Hauptkette, kein einziges Mal ins Flachland, kein einziges Mal auf dem See.

[00:13:32] Du hast nur damit beschäftigt, auf deinen Vario zu hören und zu sehen und irgendwo geradeaus den Blick, wo könnte jetzt die Wolke und wo könnte die Thermik sein. Und da bin ich dann gelandet und denke mir, Mensch,

[00:13:46] **Lucian Haas:** schade, schade. Ich finde das interessant, dass du als, auf der einen Seite als Sportmoderator bist du ja sehr leistungshörig und achtest dann da drauf und berichtest ständig über Leute, wo es nur darum geht, auf welche Plätze kommen sie und wie weit springen sie oder wie weit fliegen sie. Also Fliegen jetzt beim Skispringen gesehen oder Skifliegen, was du jetzt auch gerade für Schanzen Tournee gerade moderiert hast und so weiter. Da geht es immer um Leistung. Und dann ist dann für dich das Gleitschirmfliegen aber so eine leistungslose Geschichte. Hast du da wirklich nie eigene Leistungsambitionen gehabt? In der Tat nein. In der Tat

[00:14:26] **Gerhard Leinauer:** wirklich nein, weil ich das so trenne, dieses, diesen Sport und diesen Genuss. Und der Genuss überwiegt über so viel, also dass ich da auch sage, ich muss jetzt auch die Leistung bringen. Ich habe es versucht

mit meinen Gleitschirmkumpels, die besser fliegen als ich, die dann auch auf Strecke gehen. Und ich bin da echt ein Streckenversager. Ich komme da nicht weit und ich bin immer noch erstaunt, dass Menschen diese 100 Kilometer geschafft haben, die 300 Kilometer Dreiecke. Wie geht das? Aber es ist nicht meine Intention. Es ist nicht meine Priorität, die ich da oben habe.

[00:15:13] Ganz, ganz komisch. Es reicht mir, wenn ich zweieinhalb Stunden in der Hausberg Thermik von der linken in die rechte Thermik dann ein bisschen, klar, schon ein bisschen weiter fliege, dann lasse es 20 Kilometer eine Runde sein. Damit bin ich vollkommen zufrieden, weil ich die Zeit hatte, diesen Flug zu genießen. Und das ist einfach, glaube ich, das ist in den 30 Jahren, 40 Jahren bald so zu drin, dass ich das nicht mehr in eine Leistungsstufe bringe. Vielleicht auch, weil ich mit so viel Leistung immer konfrontiert bin mit der 1 -0 -Berichterstattung in meinem Job.

[00:15:46] **Lucian Haas:** Das heißt, der Sportmoderator Gerhard Leinauer ist im Grunde ein anderer Mensch als der Flieger Gerhard Leinauer.

[00:15:53] **Gerhard Leinauer:** Ja, ja. Also wirklich. Dieses Fliegen in dieser Faszination, durfte ich nicht verlieren, diese Faszination, dass du ein Mensch bist, der fliegen kann. Das ist immer noch so diese Faszination dahinter, die ich nicht mit, wie gesagt, nur Konzentration auf Sport, auf Strecke, auf wo ist die nächste Thermik und wie viel schaffe ich und wie lang darf ich, wie lang bin ich in der Luft heute gewesen? Habe ich mal die drei Stunden jetzt oder so? Nein. Nein, das bringe ich auch nicht mehr rein in meinen alten Schädel.

[00:16:29] **Lucian Haas:** Hast du denn trotzdem mal beides in irgendeiner Weise kombiniert? In der Form, ich sage mal, als Sportmoderator bist du ja sicher weit auch in der Welt herumgekommen, weil es dann Sportevents auf aller Welt gibt und da müssen die Moderatoren, zumindest früher war das so, die müssten immer vor Ort sein. Heute gibt es mit Online -Medien teilweise sicherlich, dass du das auch von zu Hause kommentieren kannst. Aber wenn du so weit in der Welt herumgekommen bist, hast du dann den Gleitschirm mitgenommen, um zu sagen, in den Pausen kann ich da vielleicht auch irgendwo mal ein kleines Abenteuer erleben?

[00:16:58] **Gerhard Leinauer:** Ja. Damals, als wir diese Sendung Magic Sports hatten, waren wir dann ja immer tatsächlich in meinem Traumjob noch einen draufgesetzt. Du bist Reisereporter. Du kannst tatsächlich da, wo andere Urlaub machen, kannst du jetzt dein Geld verdienen und kannst die schönsten Orte dieser Welt in ein Programm fassen. Vor allen Dingen, weil ich damals ein bisschen, ja,

[00:17:25] außergewöhnlich war. Ich habe viele Sportarten gemacht. Ich bin aufgewachsen mit dem Kanu -Sport. Ich hatte eines der ersten Mountainbikes, war dann auch Gleitschirmflieger und das war alles recht exotisch. Also war diese Sendung darauf aufgebaut, der Leinauer macht das alles und kann das alles selber machen und moderiert dabei. Und da war immer die Priorität, ich will meinen Gleitschirm dabei haben. Und weil das Gleitschirm -Thema ist überall, kann man überall fliegen, was dann auch so war. Da macht man dann so einen Zwischenpart. In Zypern macht man dieses und jenes und taucht. Aber in Zypern ist auch eine Klippe über den ganzen Ausgrabungsstätten.

[00:18:11] Da kann man wunderbar so an. Tolle Bilder. Südafrika. Südafrika Lions Head. Da kann man auch irgendwo starten. Also schleppe ich meinen Gleitschirm dahin und kann auch da irgendwo starten.

[00:18:25] Alles gut und schön. Allerdings war dann das Einschränkung bei so einem Reisemagazin, war dann nicht, ach ich fliege da jetzt schön Lions Head. Ich fliege jetzt schön eineinhalb Stunden oder so lange es geht. Zwei Stunden. Oder Babadag in der Türkei. Toll, wunderbar. Sondern es geht darum, dass du die Bilder im Kasten hast. Die Bilder im Kasten. Das heißt zack, zack, schnell, schnell. Wir haben keine Zeit. Wir müssen dann nämlich weiter. Wir müssen dann vom Gleitschirm vom Lions Head in Kapstadt müssen wir weiter in die Hans Bay zum Tauchen mit dem Weißen Hai. Also Tauchen mit dem Weißen Hai. Schnell, schnell, schnell. Und so weiter. So ist dann der Tag aufgebaut. Und ich hatte gar nichts von meinem Gleitschirm. Ich hatte nur einen Start. Den filmen wir. Und dann so ein bisschen in der Luft. Und dann musst du aber schnell landen.

[00:19:11] Irgendwo. Weil dann geht es weiter. Trotzdem. Also bezahlt quasi so ein bisschen Gleitschirmfliegen. Das war jetzt nicht schlecht. Ich möchte es nicht

[00:19:21] **Lucian Haas:** so schlecht machen, wie es tatsächlich war. Zeigt aber journalistisches Gleitschirmfliegen ist vielleicht nicht das, was man sich wünschen würde. Genau. Also das muss dann trotzdem noch einfach für mich, wie gesagt, immer noch der Genuss bleiben. Wie hat sich deine Herangehensweise an die Fliegerei denn über die Jahre verändert? Oder ist die wirklich immer gleich geblieben?

[00:19:42] **Gerhard Leinauer:** Ich war lange Zeit so Alleinunterhalter. Ich bin dann allein auf die Berge gegangen. Und bin fliegen gegangen. Habe die Thermiken vermieden. Habe tatsächlich die Thermiken vermieden. Oh, es rumpelt. Ich muss landen. Und weil ich allein war. Bei uns in den Bergischen Alpen rum. Die schönsten Startplätze dann so. Und da war das Hike and Fly noch nicht so das Thema. Und da habe ich dann tatsächlich immer nur das Berggehen im Kopf gehabt. Und ich kann mich halt einfach wunderschön genussvoll wieder nach unten begeben auf dem Gleitschirm. Und dann habe ich 2017 habe ich dann zwei Jungs, also ältere Jungs in meinem Alter kennengelernt.

[00:20:27] Auf dem Weg auch nach oben. Ich kannte den Weg jetzt nicht mehr so. Und die waren da. Und wir kamen ins Ratschen und sind dann oben angekommen am Gipfel und haben so viel geratscht, dass wir gar nicht gemerkt haben, dass unten der Nebel von rechts und von links ins Tal reinkommt. Dann sind wir tatsächlich gerade noch in diesen Nebel rein. Was man da schon hätte nicht mehr machen dürfen. Wie dem auch sei. Wir haben uns dann wirklich so mit diesem Erlebnis auch dann weiterhin befreundet. Und dann haben sie gesagt, sie sind in der Gleitschirmgruppe. Der Heinz und der Guido. Da waren die zwei, die Gleitschirmgruppe. Wir sind dann ein paar Leute, die sich dann immer wieder mal versammeln. Die heißt Moin Fliegen. Also morgen fliegen auf Bergisch. Und da waren wir dann mit Siggy, Stefan.

[00:21:13] So ein paar Leute. Und die sind... Wie gesagt, die besseren Flieger. Und da habe ich mich dann etwas mehr zusammenreißen müssen. Auch mal länger in der Luft zu bleiben. Und nicht Thermiken zu verarbeiten. Sondern auch länger in der Luft zu bleiben, um mit denen mitfliegen zu können. Was ich dann mehr oder weniger gut geschafft habe. Und habe dann auch mal einen High -B -Schirm mir angeschafft. Weil ich mir denke, mit einem High -B -Schirm geht das alles besser. Was dann auch wirklich gut war. Ich habe mich dann auch gut auseinandergesetzt. Und so kann ich jetzt da... Einigermmaßen mithalten.

[00:21:49] Brigitte und Heinz fliegen inzwischen zwei Liner. Da werde ich nicht mehr hinkommen. Aber mit Siggy und Stefan... Die sind dann etwas ruhiger. Da halte ich dann mit. Es ist einfach das nette Zusammensein. Und eine Freundschaft. Wo man halt einfach auf den Berg hochgeht. Und plaudert. Und über Gott und die Welt redet. Das ist dann wirklich das Schöne.

[00:22:13] **Lucian Haas:** Ist dann noch das Fliegen so wichtig? Oder ist es mehr diese wirklich Gemeinschaft? Und das Fliegen ist dann nur noch das kleine Sahnehäubchen obendrauf?

[00:22:23] **Gerhard Leinauer:** Fifty -fifty. Ist die Gemeinschaft. Ganz tolle Gespräche am Berg hoch. Das Bergsteigen liegt mir sowieso auch so ein bisschen im Blut. Und dann ist es aber auch natürlich die Vorfreude auf das Fliegen. Das ist dann schon auch hike to fly. In erster Linie. Weil dann wir uns die Tage aussuchen, an denen es fliegbar ist. Also wir gehen jetzt nicht nur so gaudihalber in die Berge. Und nehmen unser Päckchen mit. Und schauen, ob es geht. Sondern es ist dann schon die Intention, dass wir fliegen gehen. Aber im Winter ist es dann tatsächlich halt nur der Abgleiter. Jetzt im Schnee. Wunderbar. Aber es ist dann auch das Gleiche mit, wenn wir im Sommer länger fliegen. Und eben auch zum Thermikfliegen gehen. Aber das ist wirklich einfach so eine angenehme.

[00:23:09] Und für mich auch jetzt in meiner schwierigen Lebenssituation. Ganz, ganz wichtige Bezugspunkte, meine Freunde.

[00:23:19] **Lucian Haas:** Du hast gerade selber gesagt, eine schwierige Lebenssituation. 2020 wurde bei dir eine seltene Form von Lymphdrüsenkrebs diagnostiziert. Wie groß war das ein Schock für dich?

[00:23:34] **Gerhard Leinauer:** Der riesige Schock. Weil man ist unsterblich. Also man ist unsterblich geboren und bleibt auch unsterblich. Und dann kommt tatsächlich eine Krebsdiagnose.

[00:23:46] Die wirklich, ja klar, brutal ist. Es kommt aber diese Diagnose. Und dann habe ich in so einem Blättchen gelesen. In so einem Krankenhausblättchen, Ratgeber. Das, was sie jetzt haben, so ungefähr, das ist lebensverändernd. Und ich so, nee, ist es nicht. Also ich werde jetzt mein Leben nicht verändern und will es auch nicht verändern. Ganz

was anderes, wenn man natürlich unter so einem Krebs leidet, der einen dann... für Schmerzen bereitet, der einen dann gebrechlich macht und wirklich dann ans Bett oder an Instrumente bindet. Das ist ganz was anderes. Ich hatte jetzt diese Form, die man durchaus behandeln kann, die man bestrahlen kann. Und habe gesagt, ich will mein Leben nicht ändern, weil ich habe ein so glückliches Leben.

[00:24:32] Ich habe den Traumjob. Und ich will, das war tatsächlich dann der Punkt, ich will weiter fliegen. Also ich will dieses Fliegen, das ist mir so wichtig und das ist wirklich lebenswichtig tatsächlich, dass ich das niemals aufgeben möchte und deswegen komme klar mit dieser Krankheit.

[00:24:57] **Lucian Haas:** Wie passt denn Fliegen mit so einer Krebstherapie überhaupt zusammen? Also ich stelle mir vor, die ist ja auch relativ belastend. Du hast gesagt, du hast Bestrahlung bekommen, wahrscheinlich eine ganze Reihe davon. Sowas schwächt ja auch den Körper. Kann man dann trotzdem noch fliegen gehen oder ist es, dass man sagt, okay, ich habe jetzt ein halbes Jahr eine Krebsbehandlung und freue mich danach, irgendwann mal wieder fliegen gehen zu können?

[00:25:23] **Gerhard Leinauer:** Die Bestrahlung ist inzwischen ja auch von der Physik her so tadellos und das geht wirklich punktuell und dann wird das Ding weggeschmort. Das belastet nicht. Es muss dann halt eine Chemo, eine Nachfolgechemo gemacht werden, um sicherzugehen, dass alles wirklich ausradiert ist. Und diese Chemo ist dann das Belastende. Da liegst du dann eine Woche lang stationär, zwei Wochen dann zu Hause, wieder eine Woche stationär, liegst du da und es fließt tatsächlich rote Flüssigkeit in deinen Körper. Also wirklich Gift. Du siehst es, dass es Gift ist. Und dann liegst du da, was dich natürlich schwächt. Und natürlich, da entwickelst du diesen, da habe ich dann diesen Durchhaltewillen entwickelt. Ich habe gesagt, ja gut, die Chemo muss jetzt sein. Ich akzeptiere das.

[00:26:09] Weil es ist ja auch in meinem Körper, dass das Böse, das Böse ist auch in meinem Körper. Also ich muss das auch akzeptieren, weil es mein Körper ist. Ich liebe meinen Körper. Es ist alles gut und da ist auch das Böse drin. Das ist schwer zu glauben, aber dann zu sagen, auch dich nehme ich an, du böses Lymphom da drin. Aber bitte geh halt auch wieder weg. Und auch dieses, es darf nichts Lebensveränderndes sein und zeig Stärke. Ich habe auch eine ganz starke Familie hinter mir. Meine Frau, so schwer das ist für Außenstehende, dann aber mir Stärke zu geben. Und ich habe alle gebeten, nicht jetzt auch Gottes Willen und auch zu jammern und zu sagen, um Gottes Willen, sondern gebt mir Stärke, sagt meine Eltern.

[00:26:57] Gebt mir Stärke. Weil die Eltern natürlich dann gleich da sind und sagen, Gott, nein, das will ich nicht. Sondern ich brauche jetzt alle eure Stärke. Von meinem Sohn, von meiner Frau, von allen. Und das ist dann auch ganz wichtig, wenn du das um dich herum spürst. Und dann kommt auch tatsächlich das Gleitschirmfliegen ins Spiel. Und meine Freunde, die dann in dieser Phase Bilder geschickt haben. Sie sind in Bassano und fliegen und mir berichtet haben mit der Frage, ist es okay für dich? Oder zieht es dich runter? Da sage ich nein, gar nicht. Sondern ich will das sehen, was ich auch wieder machen kann und will. Also ihr seid jetzt in Bassano oder ihr seid in unseren Bergen und fliegt. Wunderbar. Ich neide es euch nicht, sondern es pusht mich, es baut mich auf,

[00:27:45] das auch danach wieder machen zu können. Und tatsächlich, ich bin dann körperlich natürlich geschwächt, aus der Chemo raus, haben sie mich auf den Berg geschleppt und gesagt, so, wir gehen jetzt auf den Berg. Und wenn es bei dir geht, wenn es okay ist, gehst du mit. Sag ich, ja, ich probiere es mal. Wir müssen halt dann vielleicht umkehren oder ich muss umkehren. Und dann haben sie mich wirklich, so das letzte Viertel des Berges, haben sie mich motiviert. Wie ein Sportler sagt, komm, du schaffst das, du schaffst das. Wir gehen voraus, es ist okay für dich und du gehst deinen eigenen Rhythmus, aber du schaffst das. Wir treffen uns dann oben am Gipfel. Und das war halt so wichtig. Du kommst da an und sagst, ich habe es geschafft. Und dann jubeln die Jungs und sagen jawohl. Und du hast einen Flug, der sein muss, der sein muss, weil ich konnte nicht mehr gerade stehen.

[00:28:34] Runterlaufen

[00:28:34] **Lucian Haas:** wäre keine Alternative gewesen.

[00:28:36] **Gerhard Leinauer:** Wäre keine Alternative gewesen. Was er dann beim Heike gesagt hat, ich

[00:28:40] **Lucian Haas:** habe den

[00:28:40] **Gerhard Leinauer:** Fly immer bei den Ratgebern, du musst dann schon oben noch Reserven haben, dass du runterkommen musst, dass du runterlaufen kannst. Das war nicht, nur kein Vorwärtsstart. Weil diese paar Schritte, Vorwärtsstart, schwierig, sondern einen schönen Rückplatz starten und aus dem Stand raus, perfekt. So ungefähr war das. Aber das war dann einfach das Glück, tatsächlich wieder im alten Leben zu sein. Und der Körper spielt mit. Danke, lieber Körper. Und der Krebs spielt mit. Der Krebs lässt zu.

[00:29:12] Gleitschirmfliegen war

[00:29:13] **Lucian Haas:** lebenswichtig da.

[00:29:15] Bei diesem ersten Hochlaufen, wo du gesagt hast, die haben dich quasi hochgezogen oder so motiviert, aber oben, du hättest nicht mehr runterlaufen können. Hattest du denn so etwas wie einen Plan B? Oder hast du es wirklich drauf ankommen lassen?

[00:29:28] **Gerhard Leinauer:** Ich habe es wirklich drauf ankommen lassen. Also es war dann ziemlich bald klar, dass dann der Wind Südhang, dass also da die Ablösungen wirklich hochziehen und dass es auch so bleibt. Und man hat ja inzwischen sämtliche Windmodelle dann studiert und da geht nichts schief. Ein bisschen blauäugig natürlich. Klar kann was schiefgehen. Aber da habe ich es dann drauf ankommen lassen. Ja, ich hätte mich dann schon noch runtergeschleppt. Das wäre schon auch gegangen. Aber den Plan B hatte ich da nicht. Sondern das war so jetzt der Plan A muss funktionieren. Jetzt auch nicht auf biegen und brechen muss funktionieren, sondern ich bin einfach davon ausgegangen, dass er funktioniert. Weil ich habe wirklich gedacht, ich habe wirklich sehr fürsorgliche und umsichtige Gleitschirmfreunde.

[00:30:15] Und die auch da dafür gesorgt hätten, dass ich wieder heil runterkomme.

[00:30:22] **Lucian Haas:** Nun hast du ja nicht nur einmal Krebs gehabt, sondern wenn ich es richtig weiß, du hattest glaube ich 2020, ist das zum ersten Mal aufgetreten. Das wurde dann behandelt. Dann kam das ein Jahr später wieder zurück und 2023 dann noch einmal. Wenn man das immer wieder da so hat, zweifelt man daran, dass man dann auch manchmal, ob das Gleitschirmfliegen und sowas da noch Platz im Leben auf Dauer haben kann? Nein, nein. Gar kein

[00:30:49] **Gerhard Leinauer:** Zweifel. Wirklich gar kein Zweifel.

[00:30:53] Das zweite Mal, das Rezidiv, wie es ja genannt wird, um mit der Arztsprache zu bleiben, das war verbunden mit Todesangst.

[00:31:02] Wirklich Todesangst kennt man ja nicht. Kennen wir nicht. Man hat Angst. Man hat ein bisschen Angst, wenn man vielleicht einen Unfall hat und so. Aber Todesangst. Mit einem Rezidiv wieder eine Diagnose zu bekommen, du hast es wieder. Und damit war ja klar, dass die Chemo, die ich vorher beschrieben habe, dass die nicht geholfen hat. Und dann wird dir bewusst, okay, das ist jetzt das Ende, wenn die Chemo nicht hilft. Es war eine andere Ausprägung, Gott sei Dank. Es war eine ganz andere Ausprägung von Krebs. Schon in die Richtung, aber es hatte was mit dem Blut zu tun. Es ist nicht Leukämie, sondern es ist eine andere Variante.

[00:31:44] Leukämie ist ja dann im Knochenmark die Fehlbildung des Blutes, wenn das Blut da heraustritt. Bei mir ist es außerhalb dann eine Fehlbildung des Blutes. Was aber ganz gut behandelbar ist mit der Stammzellentherapie. Man übernimmt die eigenen Stammzellen, die werden extrahiert und die werden mir dann wieder zugeführt. Was dann wirklich auch in den Augen der Ärzte eine richtig gute Chance hat, das zu heilen oder zumindest dann palliativ, dass ich möglichst lange damit leben kann, das funktioniert. Und da klammert man sich dann natürlich fest. Und dann sagst du auch trotzdem wieder, ich möchte mein Leben so weiterführen. Das ist das Ziel. Ich möchte mein Leben so weiterführen. Ich möchte meinen Job auch so weitermachen und möchte auch das Gleitschirmfliegen tatsächlich so weitermachen.

[00:32:34] Da gibt es dann genau den gleichen Halt, den du beim ersten Mal hattest, der dich wirklich, ja, weitergebracht hat in der Überlebensform. Den musst du dann auch wieder natürlich übertragen auf die zweite Krebsart. Du musst sagen, okay, da geht es jetzt genauso weiter. Ich kann dann auch wieder meinen Job tätigen und ich kann auch wieder und will auch wieder Gleitschirmfliegen, weil das bringt mir so viel. Ich habe dann aus Dank oben in der Luft, habe ich geheult das eine oder andere Mal. Ich war einfach in der Luft und habe aus Dankbarkeit das jetzt auch

überstanden, überstanden zu haben, sind mir die Tränen gekommen. Die Sorgen -Session, die hat eine Stunde gedauert. Da habe ich eine halbe Stunde geplatzt da oben.

[00:33:20] Und da merke ich halt, wie wichtig es mir da ist, da oben zu baumeln und die Erde von oben zu sehen und das zu machen, was ich liebe. Das habe ich da halt gemerkt, wenn du natürlich dann solche Emotionen hast. Und das will ich und wollte ich in keinsten Weise irgendwo verlieren.

[00:33:40] **Lucian Haas:** Ist für dich dann Gleitschirmfliegen gewissermaßen Teil der Therapie?

[00:33:46] **Gerhard Leinauer:** Ja, tatsächlich. Als mir die Stammzellen wieder gegeben wurden, da ist man ja drei Wochen lang, bin ich drei Wochen im Krankenhaus gewesen, weil man erst den ganzen Körper platt macht und dann meine eigenen Zellen wieder zurücktransplantiert. Und da ist es wichtig, alles jetzt natürlich zusätzlich zur Familie. Die Familie, die dann besucht und Kontakt hat, meine Frau, die mir so viel Stärke dann mitgibt, waren dann auch die Freunde, die halt dann auch erzählt haben, Lucy und Wolfi sind in Bassano und machen dieses und jenes. Und das war das gleiche Bild wieder. Du liegst drei Wochen da und neidest keine Minute von deinen Freunden, die jetzt in der Luft sind oder in Bassano sind, sondern du sagst auch da,

[00:34:34] da will ich wieder hin. Und das gibt dann so viel Stärke in dir, dieser Wille, dieser Wille, da wieder hin zu wollen, wo du 30 Jahre lang immer wieder mal warst, in der Luft nämlich, auf dem Berg, in der Sonne zu sitzen, Brotzeit zu machen, gute Gespräche zu führen und dann runter zu fliegen, zufrieden zu landen und ein Landebier zu trinken, das ist so ein erfüllender Tag, der therapeutisch wirkt. Schon allein in der Vorstellung. Nicht zu wissen, ich kann es weiter, ich will es weitermachen, ich kann es weitermachen, aber allein in der Vorstellung, wenn mir meine Frau sagt, Freunde schreiben oder Bilder schicken, dann habe ich diese Vorstellung, dass ich das auch bald wieder mache und dieses Machen ist die Therapie.

[00:35:17] **Lucian Haas:** Was sagen deine Ärzte dazu? Also wenn du so sagst, so gewissermaßen nach der Chemo als erstes, was ich mache, ist auf den Berg zu rennen und dann mal runter zu fliegen, ein bisschen übertrieben gesagt wahrscheinlich.

[00:35:27] **Gerhard Leinauer:** Nein, genau so war es auch. Also die Ärzte haben sich darauf eingestellt, ganz tolle Ärzte übrigens, in der heutigen Zeit, das ist unfassbar, wie empathisch die alle sind und du fühlst dich da, als Patient, wirklich nur von denen an die Hand genommen. Die haben irgendwann kapiert, was mein Überlebensdrang ist und was meine Überlebensstrategie ist in diesem ganzen Konstrukt. Das fing an, als ich gesagt habe, naja, ich habe dann jetzt, ich bin jetzt die Woche da, aber Freitag müsste ich dann mittags raus, weil 16 Uhr ist Skispringen. Dann ist er fertig. Also wissen Sie, Sie sind krank so ungefähr. Das haben Sie jetzt nicht so in den Mund genommen, aber meinen Sie wirklich?

[00:36:13] Dann sage ich ja, ich bin Freier und es ist halt so, dass wir schon sehr spezialisiert sind auf unseren Posten und wenige das dann auch machen können. Also jetzt dann auch in die Schweiz. Ich habe gesagt, ich müsste dann raus, weil ich am nächsten Tag, am Samstag in die Schweiz müsste, um dort das Segeln zu kommentieren. Wie in die Schweiz? Ja doch, ich müsste dann, also wirklich, und dann haben die so langsam kapiert, dass mir das wichtig ist, dass ich da auch zu dem Zeitpunkt wissend, ich muss da, ich will da einen Job, dass das für mich wichtig ist. Und dann haben sie es akzeptiert und dann kam dann auch mit dem Gleitschirmfliegen, was, Sie fliegen Gleitschirm? Nein, das geht jetzt aber nicht, weil das können wir jetzt gar nicht brauchen, wenn Sie sich jetzt den Knochen brechen, das wärmiert in die Therapie.

[00:37:03] Dann habe ich gesagt, ja, aber ich brauche es, liebe Leute, das ist so wichtig für mich. Ja, das können Sie doch gar nicht, Sie kommen doch gar nicht auf den Berg hoch, ohne Gondel, sag ich doch.

[00:37:13] Das habe ich letztes Mal geschafft, schaffe ich jetzt auch und es geht und ich brauche es. Und sie haben dann schon Kopf geschüttelt, anfangs, aber dann ist wirklich schon gesehen, dass ich das als Therapie, sowohl Job, als auch Gleitschirmfliegen brauche und sind dann mit dem gewachsen. Also die hatten das natürlich auch noch nie, so einen Verrückten, der sagt, ich will jetzt da, ich muss raus, weil ich dann auf den Berg will oder weil ich dann in meinen Job muss. Das hatten die noch nie. Und jetzt haben sie in mir so einen ganz neuen Fall und haben gesehen, wie ich damit umgehe und wie ich damit lebe und wie stark mich das macht. Die haben immer gesagt, ja, Sie haben so eine tolle Konstitution, deswegen überstehen Sie auch diese Therapie so gut. Mir wird es nicht schlecht, ich muss nicht brechen,

[00:37:59] ich stehe auf meinen eigenen Beinen. Das ist ja nicht oft der Fall und sie haben gesehen, dass ich das noch kann, dass ich dann einfach auf eigenen Beinen die Klinik verlassen kann und dann auch wieder zurückkomme und strotze, in Anführungszeichen, vor Gesundheit nicht, aber ich strotze und dann wussten die schon, da gibt es Zusammenhänge. Da hat sich Zusammenhänge zwischen diesem Freizeit -Job -Geschehen und dem Bewältigen der Krankheit.

[00:38:33] **Lucian Haas:** Das heißt, Job und Fliegen geben dir Kraft. Ja. Hat sich denn durch diese Krebskrankheit

[00:38:41] dein Erleben beim Fliegen verändert? Also jetzt nicht das Hochlaufen und so, wo deine Freunde, sondern wo du auch wirklich sagst, das Fliegen selbst nimmst du jetzt anders, intensiver, was auch immer war?

[00:38:54] **Gerhard Leinauer:** Ja, ich bin näher beim Herrgott.

[00:38:59] Nein, das nicht. Das ist immer noch das Gleiche. Wie gesagt, die emotionalen Ausbrüche kommen öfter. Also wirklich diese, jetzt lass einfach mal die, also jetzt Hände hoch, Bremsleinen und flieg jetzt einfach mal gerade in die Sonne. Genieße diese Strahlen, die das Leben bedeuten und flieg darauf zu und lass die Thermik aus oder peile jetzt nicht den nächsten Hang an oder den Prallhang oder irgendwas, sondern flieg jetzt einfach. Und das kommt immer wieder mal so. In dieser ganzen Form, in dieser ganzen Fliegerei, wo man dann tatsächlich natürlich schaut, dass es nicht wackelt, dass der Schirm offen bleibt und so, wenn es schlimm ist. Aber dann kommt, muss dieser Moment, muss da sein.

[00:39:46] Dieses innehalten, in Anführungszeichen innehalten, nach unten schauen und auch heulen. Und auch dann wirklich da oben heulen zu können, das ist vermehrt da.

[00:39:59] Der Genuss am Fliegen ist das Gleiche.

[00:40:01] **Lucian Haas:** Kannst du in der Luft sogar leichter heulen als auf der Erde? Ja.

[00:40:05] **Gerhard Leinauer:** Ja. Da tatsächlich. Ich habe dann natürlich, als es schlimm war, in den Armen meiner Frau auch geheult. Dann kamen die Tränen auf dem Sofa und ich habe geheult wie ein Schlosshund. Das dann schon. Das war aber eigentlich so das Krebsheulen. In der Luft ist es so das Dankbarkeitsheulen gewesen. Also da war es dann nicht die Verzweiflung, sondern da war es dann wirklich aus Dankbarkeit.

[00:40:33] **Lucian Haas:** Nun ist das Moderieren, soweit ich es verstehe, der Job, das ist dein Leben, sehr emotional, wie du es machst. Und du fliegst und das ist auch wieder sehr emotional für dich. Gibt es etwas, wenn du jetzt sagen müsstest, okay, diese Krebskrankheit zwingt mich doch dazu, irgendwo zurückzutreten. Worauf könntest du eher verzichten? Auf den Job.

[00:40:58] **Gerhard Leinauer:** In der Tat, sage ich jetzt so leichtfertig, ich weiß nicht, wie es dann ohne wäre. Also meine Freunde sind dann schon zeitig aus ihrem Job raus, waren Manager bei BMW und so. Also wirklich gute Jobs, aber haben in der Früh gerettet und kommen gut klar damit. Aber das ist halt ein ganz anderes Konstrukt gewesen. Das war weisungsgebunden, Chef und all das. Ich bin ja frei, vogelfrei in der Arbeit, seit ich arbeite. Da jetzt wegzugehen, zu sagen, ach, ich brauche die Arbeit eigentlich gar nicht. Ich konzentriere mich mehr aufs Fliegen, kommt natürlich dann schon immer wieder so, dass du sagst, komm, jetzt mach mal langsam. Du hattest jetzt die Krankheit, du hast es überstanden. Jetzt setz dich mal in deinen Bus und fahr viel öfter in die Berge. Bleib da mal ein, zwei Nächte und konzentrier dich einfach mal auf die Berge und auf das, was du gerne machst, auch paddeln oder so.

[00:41:47] Und vor allen Dingen fliegen. Und da brauchst du den Job nicht. Weiß ich nicht. Weiß ich nicht, aber ich würde da auf deine Frage wirklich sagen, ich könnte jetzt, wenn ich es mir aussuchen würde, tatsächlich auf den Job verzichten.

[00:42:05] **Lucian Haas:** Du bist mit der Moderatorin Alexandra Pau in Polzin verheiratet. Fliegt die auch?

[00:42:10] **Gerhard Leinauer:** Nee. Nee. Also kein dran denken und auch kein ranführen. Sie hat einen schweren Knieschaden von der Handball, von ihrer Handballkarriere und das ist dann immer so eine Hemmung, auch beim Skifahren gewesen. Und auch wenn wir lang laufen gehen, ist das wirklich so eine Hemmschwelle, was jetzt in erster Linie jetzt nicht Knie und Gleitschirmfliegen ist keine Korrelation, ist keine Korrelation da, außer beim Anlauf oder

beim Landen. Aber trotzdem, es ist halt diese, ich mache so was, was meinem Knie schaden könnte, weil das wäre dann irreparabel, wenn sie sich nochmal das Kreuzband reißen würde. Wäre dann wirklich schwierig, sagen alle Ärzte. Deswegen lässt sie so was dann eher sein und lässt mich machen.

[00:42:57] Auch jetzt in oftmals Angst um mich, also wirklich so. Aber sie sagt, ich kann da gar nichts anders sagen, als dich zu lassen. Also das ist nie das Thema, weil ich ja sehe, wie viel es dir bedeutet. Das ist so eine ganz, ganz klare Aussage immer wieder gewesen. Und das ist wirklich auch stark, dass sie das einfach auch ohne Kummer lässt sie mich gehen und sagt, geh du, mach du dein Ding. Ich habe eh Arbeit oder ich mache andere Sachen.

[00:43:35] **Lucian Haas:** Deine Frau sieht, dass das Fliegen dir was bringt. Deine Ärzte sehen, dass das Fliegen dir was bringt. Du siehst es eh. Also vielleicht wird irgendwann Gleitschirmfliegen noch zur neuen Therapieform heraufgestuft.

[00:43:48] **Gerhard Leinauer:** Ja, aber für die Krankenkasse wäre es dann wichtig, wenn die das bezahlen. Das wäre cool. So einen neuen Schirm. Ich bräuchte einen neuen Schirm. Liebe Krankenkasse, das ist eine wirkliche Therapie. Schaut her. Ihr müsst dann keine Chemotherapie mehr bezahlen, was unendlich viel teurer ist. Zahlt mir einen neuen Schirm und alles ist gut.

[00:44:06] **Lucian Haas:** Ja, wäre wirklich viel günstiger als irgendwelche Immun - und sonstige Therapie, wo dann ein Shot dann teilweise Tausende von Euro dann oder Zehntausende von Euro dann manchmal sogar kostet. Ja, richtig, richtig. Heute, wo wir den Podcast aufnehmen, ist der 2. Januar 2025. Hast du dir für dieses Jahr etwas Besonderes vorgenommen?

[00:44:26] **Gerhard Leinauer:** Es ist in erster Linie mal wichtig, den Status quo. Also gehen wir mal von innen nach außen. Für mich ist es wichtig, dass es so bleibt. Die Ärzte haben beim letzten Check festgestellt, es ist nichts mehr da. Bis in die letzte Blutzelle ist kein Krebs mehr erkennbar. Also gar nichts, was das irgendwie fördert, weil es wirklich in der Blutzelle ja war, meine Abnormalität. Da ist nichts mehr da. Dieser Status quo, bitte, bitte,

[00:44:57] bleib so, so lange wie möglich, aber jetzt erstmal für dieses Jahr. Würde reichen.

[00:45:03] Und dann, ja, klar, die Wünsche nach außen, da geht es dann, dass es bitte in Deutschland nicht im Status quo bleibt, sondern auch nicht im Weiter -so, sondern dass da was vorwärts geht und in der Welt dann ganz nach außen, da soll sich bitte vieles ändern. Aber das ist so das, was ich mir so vorgenommen habe,

[00:45:22] **Lucian Haas:** ja. Und hast du fliegerisch noch so was wie einen Traum, den du dir gerne realisieren würdest?

[00:45:28] **Gerhard Leinauer:** Ja, ich hatte jetzt letzten, als ich mit meinem Kumpel Heinz im Schnee nach oben gestapft bin, waren wir bei der Zugspitze. Und waren irgendwie so phantasierend, ja, von der Zugspitze fliegen. Wie Mike Hawker, Thermik damals ja auch so ein bisschen draufgebracht hat, mit dem Fliegen. Wir fliegen von der Zugspitze. Und da sage ich, ja, aber ich habe da mal damals gelesen, dass der Startplatz und so weiter, da sagt er, nee, das geht jetzt schon.

[00:45:51] Das, ganz banal für meine Gleitschirmpiloten jetzt, die zuhören und sagen, hä, das ist ein Berg, der ist nicht mal 3000 Meter hoch, flieg runter. Und nach Hause fliegen. Nach Hause fliegen bedeutet, von Berg erste Reihe, von den Bergischen Bergen in die Vorstädte, also vor München. Das sind genügend Felder zum Landen. Was für viele auch wahrscheinlich jetzt ein Schulterzucken hervorruft. Das sind 40 Kilometer Luftlinie. Das ist so easy zu machen. Aber da zu sagen, ich fliege da weg und fliege die ganze Strecke, die ich mit dem Auto raus und rein fahre oder mit dem Fahrrad, mit dem Rennrad unterwegs bin, die fliege ich jetzt von oben ab, kann von oben sehen, ach, das ist das und das ist das. Und dann komme ich da in Richtung München und kann dann da vor meiner Haustür landen.

[00:46:39] Das wäre der Traum. Und den habe ich jetzt von 22 auf 23 verschoben, von 23 auf 24 verschoben, aber jetzt 25 ist

[00:46:48] **Lucian Haas:** er fällig. Dafür müsstest du dann allerdings auch noch das Streckenfliegen ein bisschen anfangen zumindest.

[00:46:55] Gerhard, ich wünsche dir, dass du da auf jeden Fall zumindest vielleicht Teilerfolge bekommst. Man muss ja vielleicht erstmal nicht gleich bis nach Hause kommen, aber schon mal in Richtung nach Hause kommen und dann merkt man, ah, es geht und es geht weiter. Man hat da noch mehr Spaß dabei und da immer weiterzukommen. Und offenbar bist du ja so ein bisschen Stehaufmännchen und der immer weitergehen will. Also ich wünsche dir viel Kraft dabei, dass der Krebs jetzt auch wirklich fern von dir bleiben möge und dir deine Freiheit lässt, damit du diese ganzen kleinen Abenteuer und auch großen Abenteuer des Lebens dann auch weiter so erleben kannst.

[00:47:30] **Gerhard Leinauer:** Vielen lieben Dank. Das hast du ganz schön gesagt und ja, auch du bleib gesund. Das ist so wichtig und ja, alle, die ja zuhören, bleibt gesund. Und ja, es war mir echt eine Ehre, bei dir im Podcast zu sein. Danke, Lucia.

[00:47:44] **Lucian Haas:** Danke dir.

[00:47:47] Podz-Glitz kannst du auf allen üblichen Podcast -Plattformen abonnieren. Alle 14 Tage lade ich eine neue Folge hoch. Wenn du nicht so lange warten willst, dann stöbere doch im Archiv. Weit über 150 Stunden interessante Gespräche aus und über den Kosmos des Gleitschirmfliegens sind darin schon zu finden. Als freier Journalist stecke ich viel Zeit, Arbeit und auch Kosten in Podz-Glitz und Lu-Glitz. Damit ich das auch weiterhin so professionell, unabhängig und werbefrei tun kann, brauche ich deine Unterstützung. Auf meiner Homepage [www.Lu-Glitz.blogspot.com](http://www.Lu-Glitz.blogspot.com) gibt es die Seite Fördern. Dort findest du alle nötigen Infos und Links, um mir finanziell unter die Arme zu greifen. Welchen Betrag als Förderer du gibst, kannst du ganz frei wählen.

[00:48:35] Falls du dir unsicher bist, mein unverbindlicher Vorschlag sind 60 Euro im Jahr. Das entspricht nur 5 Euro im Monat. Ich denke, das ist ein sehr faires Angebot für so viel aktuelle und hintergründige Information und Unterhaltung rund um das schönste Hobby der Welt. Allen Förderern sage ich danke. Bis bald. Bleibt gesund und genießt die Freiheit. Ciao.

# English

English · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4\_0.gguf

## Show notes

For sports commentator Gerhard Leinauer, paragliding is not about performance. It helps him in the fight against cancer.

---

Anyone who frequently watches sports TV channels like DSF in the past, then Sport 1, and today Eurosport and ServusTV, knows him: Gerhard Leinauer is a veteran reporter who, while not covering football, accompanies other interesting sports such as ski jumping, mountain biking, ice hockey, or sailing as an emotional commentator.

In this episode 152 of Podz-Glitz we explore the question of why paragliding doesn't actually make it onto television more often. Gerhard would be perfectly suited as a host for this, as he himself has been regularly taking to the air for 30 years.

However, the 61-year-old operates the aviation entirely without any sporting ambition. For him, the pure joy of leaving the world with all its worries below him is the focus. Flying gives him the strength to repeatedly draw new courage in the fight against a cancer illness.

---

If you want to promote Podz-Glitz and the blog Lu-Glitz, you can find all the relevant information at:

<https://lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

---

Music of this episode:

Track: Swans in Flight | Artist: Asher Fulero

Youtube Audio Library

<https://www.youtube.com/watch?v=Eymi55HW7kI>

---

Lu-Glitz Links:

- Blog: <https://lu-glitz.blogspot.com>
  - Facebook: <https://www.facebook.com/luglitz>
  - Instagram: <https://www.instagram.com/luglitz/>
  - Whatsapp channel: <https://whatsapp.com/channel/0029VaBV505CHDynzdlJIU34>
  - Youtube: <https://youtube.com/@Lu-Glitz>
  - Soundcloud: <https://soundcloud.com/lu-glitz>
  - Spotify: <https://open.spotify.com/show/6ZNvk83xxGHHtfgFjiAHyJ>
  - Apple-Podcast: <https://itunes.apple.com/de/podcast/podz-glitz-der-lu-glitz-podcast/id1447518310?mt=2>
  - Linktree: <https://linktr.ee/luglitz>
- 

LINKS to Gerhard Leinauer:

- Homepage: <https://www.gerhardleinauer.de/>
- Instagram: [https://www.instagram.com/gerhard\\_leinauer/](https://www.instagram.com/gerhard_leinauer/)

## Transcript

[00:00:05] **Gerhard Leinauer:** And that was just so important. You get there and say, I did it. And then the guys cheer and say, well done. And you have a flight that has to happen. It was simply the luck of actually being back in your old

life. And the body cooperates. Thanks, dear body. And the cancer cooperates. The cancer allows it. Paragliding was vital there. Podz

[00:00:44] **Lucian Haas:** Lu-Glidz, the Lu-Glidz podcast.

[00:00:47] **Gerhard Leinauer:** Stories from the cosmos of paragliding.

[00:00:50] **Lucian Haas:** Today with Gerhard Leinauer and I am Lucian Haas.

[00:00:57] Anyone who frequently watches sports TV channels like the old DSF, then Sport1, and today Eurosport, knows him. Gerhard Leinauer is a veteran reporter who doesn't cover football, but accompanies other interesting sports like ski jumping, mountain biking, ice hockey, or sailing as an emotional commentator. In this episode 152 of Podz-Glidz, we explore the question of why paragliding doesn't make it onto television more often. Gerhard would be perfectly suited as a host, as he himself has been going up into the air regularly for 30 years. However, the 61-year-old doesn't pursue the flying with any sporting ambition. For him, the focus is on the pure joy of leaving the world and all its worries behind.

[00:01:46] Flying gives him the strength to find new courage again and again in his fight against cancer.

[00:01:55] Since you're listening to the podcast, why not become a supporter of Podz-Glidz? It's explained very simply on the Lu-Glidz Gleitschirm-Blog, specifically on the Förder page.

[00:02:10] Gerhard, how long have you been a sports presenter now? Since...

[00:02:14] **Gerhard Leinauer:** I've been doing this job for over 30 years and it's a dream job. It's a dream job. It's a dream job. It's a dream job for me that I never actually intended to do, but it really developed into a dream job and I hope that I can actually do it for a long time now, even at 60.

[00:02:31] **Lucian Haas:** years. During all that time you were a sports presenter for the various TV channels, most recently Eurosport, did you ever moderate or commentate on a paraglider event at some point?

[00:02:51] **Gerhard Leinauer:** No, I haven't. I never had the opportunity because it wasn't on television. I also had a show back in the 2000s on DSF with some other crazy people called Magic Sports. We tried to make sports like that—called fun sports back then—big and bring them into the spotlight a bit. Mountain biking, for example, was the theme. Everyone was crazy about mountain biking. We had the World Cup, and I actually tried to do that with the paraglider World Cup at the time. With Uli Wiesmann. Uli Wiesmann lived around the corner from me, well, mostly around the corner in the direction of Garmisch, so I was friends with him and I tried it, and he was in the studio and we always tried to somehow promote paragliding, which of course wasn't easy.

[00:03:39] There were no small cameras. How do you film paragliding? How do you film a World Championship? And we tried all sorts of things, but nothing ever really took off. I

[00:03:51] **Lucian Haas:** I mean, that was a long time ago, back when there were no GoPros or anything like that. Wouldn't it actually be an idea, or is there not a possibility, to say that today we actually have the technical means and paragliding should actually provide such fascinating, TV-friendly images that you could really bring it onto television?

[00:04:12] **Gerhard Leinauer:** Yes, absolutely. Let's remember the beginning of the X-Alps, the Red Bull X-Alps. Red Bull really went all out there. With the start at Geisberg. A live broadcast on ServusTV. That's the in-house station in Salzburg for Red Bull. Not as direct anymore, but back then. And they also reported live from the stations. But it was brilliantly done. Really great from a craftsmanship standpoint, great from a technical standpoint. But it didn't draw any crowds. It was just our community, our paragliding community that watched it and thought it was great. And then people didn't actually follow it further. I really watched that back then with a bit of envy, that the colleagues were able to take over the moderation, to do the commentary.

[00:05:00] I thought, man, I'll do it myself and I'd love to do it so much. And I thought it was super, super great. But nobody was interested. To put it really as it is. And now there's the opportunity, and you're saying it, of course also with the... Well, of course you can't send a helicopter or a drone into the PWC crowd now. That's obviously not possible. But

there are so many other possibilities. Just look at these fantastic YouTube videos that exist during the X-Alps or after the X-Alps. You could put all of those one-to-one as a magazine on the TV station. And I'm sure that those who filmed them, be it a Gretel Mauer or a Patrick von Kähnle, whatever their names are, offered them to TV stations as well.

[00:05:47] But nothing, absolutely nothing. I'm at a loss, too. I don't know,

[00:05:52] **Lucian Haas:** why. Right now, the Vendée Globe is also running, a sailing race around the world. And there's a German in it, Boris Herrmann. And I'm constantly reading something about him. And I also see on various TV channels and online stations and whatnot, there are always short clips of the Vendée Globe and the live tracking and other stuff like that. And I always think, okay. Yeah. He's somewhere at the South Pole, traveling way out there. And yet, in the end, he and the entire race somehow manage to make it onto television. And then I think, paragliding should actually exert the exact same kind of fascination as a sailing race. Very, very good comparison, Lucian.

[00:06:37] **Gerhard Leinauer:** Very good. Exactly. He's a hero, a sudden rising hero, Boris Herrmann. He was actually just short of third place in the last Vendée Globe. Just short of victory. Suddenly, he was everyone's topic of conversation, and then, just 100 kilometers from the finish line, he actually collided with a fishing cutter. And that was also all anyone could talk about. Suddenly, Boris Herrmann and sailing with these special, high-tech boats became a matter of media interest. Eurosport actually jumped on that and, last year—so 2024—they did the manned Vendée Globe, the Ocean Race. That was also Boris Herrmann with a crew. There were five of them: four crew members and one onboard reporter.

[00:07:26] And the onboard reporter sails along, but his primary job is to broadcast everything he records to the world. He has drones, he throws them out during the storm and controls them. Incredible footage. And that onboard reporter distributes it. And then Eurosport said, we'll make a show out of that too. Wow, the Ocean Race. They start in Cape Town, go around the corner once, and they're gone. How do you make a live broadcast out of that? That worked well because they let them sail around the harbor a bit. And it was spectacular when they reached the foyers, great shots. And then they were gone. So, they actually disappeared somewhere into the Polar Sea.

[00:08:12] And we had those. And in between, we even did a magazine show, an hour with the footage taken on board, which was super spectacular. But even that wasn't really what was attractive to the viewers, what would have brought in the ratings and did. It was a huge production effort. But the viewers were just like, "Yeah, whatever." And that's exactly where we're getting to the topic. My plight is, I'm anything but a footballer and I'm anything but a football reporter. But we tried everything to somehow get a hold of football, but we never managed it.

[00:08:58] He just does it, he just puts a lid on all the other sports for us. It's really bad and

[00:09:08] **Lucian Haas:** difficult.

[00:09:10] Let me flip the sport. Let's turn it around. With a different question.

[00:09:15] Does it perhaps also have advantages that paragliding isn't really in the spotlight of sports media? Exactly. Yes.

[00:09:23] **Gerhard Leinauer:** I personally find the increasing competition coverage difficult. I was a subscriber to Cross Country, that British magazine, for many years. And it has taken on more and more forms. Now I'm even reporting on the Walk and Fly. The Hike and Fly competition that takes place somewhere back in the mountains. Then there's one that lasts two days. Then there's one for those who tie their shoes on the right. Then there's one for only those who fly B-gliders. And then it's reported on. And I tell myself, people, I'm not interested. Let's just do our Hike and Fly. It's wonderful. But not every competition.

[00:10:09] What speaks against that, of course, is that I catch myself. I follow the Red Bull X Alps with tracking and all that. That contradicts it again. But that is also a traditional event by now, one that people enjoy following because it's also spectacular. But all the others, including PWC. It's nice, great what they do and super. But difficult. It's nice when people fly to Brazil for the XContest to win the XContest.

[00:10:54] That has nothing to do with the DHV XContest anymore, more or less. And to say, okay, we're in our country and those who fly the furthest, who collect the most points, gather here. Great. But for that, everything is on the line. To let yourself fly and to say, the main thing is I get points and the main thing is I cover 500 kilometers of distance just to get as many points as possible. There, I am...

[00:11:21] **Lucian Haas:** I'd call you out on that. You already mentioned that you're a paraglider too. But if I'm hearing you correctly right now, you don't actually see flying as a sport at all.

[00:11:33] **Gerhard Leinauer:** Caught.

[00:11:36] Caught. Because I... as a teenager, I always saw flying with my own eyes, like it was unreachable for us. It was incredible that we could lift ourselves into the air. And then I actually did this glider course in 1986 and had this experience for the first time. Oh, I can actually do it. I'm losing my legs from the ground and I can fly. What the Schneider of Ulm and the Wright brothers tried to do, with more or less success. We are the generation that can fly. And I was so into this flying and then had the glider, which actually became too complicated for me because it was too bulky to transport.

[00:12:29] And when paragliding came along, I switched to paragliding immediately because I had this feeling, like I have a pack on my back and I'm hiking up the mountain. Actually, even back then, with hike & fly, without a gondola or with very little gondola, I'd hike up the mountain and fly down. And that's what always fascinated me about flying. And even now. I'm up there, I don't go on a specific route or, if it's possible, I'll go a bit off the beaten path, a bit here and there. But I want to look down from above, and that view, it's unforgettable, it stays with you, that view of looking down at the earth from above—sometimes, when I'm searching too much for thermals or trying to ride out some of the convergences we have in the valley to get somewhere, I land and think to myself, man, you didn't look at the mountains once, not once at the main ridge, not once at the flatlands, not once at the lake.

[00:13:32] You're just busy listening to and watching your vario and looking straight ahead, wondering where the cloud could be and where the thermals might be. And then I land and think to myself, man,

[00:13:46] **Lucian Haas:** That's a shame, a shame. I find it interesting that on one hand, as a sports moderator, you're very performance-oriented; you pay attention to that and constantly report on people where it's all about what places they get, how far they jump, or how far they fly. Like, you've seen ski jumping or ski flying, which you just moderated for the Four Hills Tournament, and so on. It's always about performance. And then, for you, paragliding is such a non-performance story. Have you really never had your own performance ambitions? In fact, no. In fact,

[00:14:26] **Gerhard Leinauer:** Really no, because I separate this sport from this enjoyment. And the enjoyment outweighs so much, so I don't say I have to deliver performance here too. I tried it with my paraglider buddies who fly better than I do, who also go on cross-country flights. And I'm a total cross-country failure. I don't get very far and I'm still amazed that people have managed those 100 kilometers, those 300-kilometer triangles. How do they do that? But it's not my intention. It's not my priority that I have up there.

[00:15:13] Very, very strange. It's enough for me to spend two and a half hours in the Hausberg thermals, then fly a bit further from the left to the right thermals—sure, a little further—let's say 20 kilometers for a round trip. I'm completely satisfied with that because I had the time to enjoy this flight. And that's just, I think, after 30, almost 40 years, so ingrained in me that I no longer put it into a performance category. Maybe it's also because I'm constantly confronted with that win-loss reporting in my job.

[00:15:46] **Lucian Haas:** That means the sports commentator Gerhard Leinauer is basically a different person than the pilot Gerhard Leinauer.

[00:15:53] **Gerhard Leinauer:** Yes, yes. I mean, really. I couldn't lose this fascination with flying—this fascination that you're a human being who can fly. That's still the fascination behind it that I don't, as I said, just focus on the sport, the route, where's the next thermal, how much can I do, and how long am I allowed to, how long have I been in the air today? Have I hit three hours now or something? No. No, I can't get into that old head of mine anymore.

[00:16:29] **Lucian Haas:** Did you ever combine the two in any way? In the sense that, as a sports presenter, you're sure to have traveled the world because there are sports events everywhere, and the presenters, at least it used to be like that, had to be there in person. Today, with online media, you can probably commentate from home sometimes. But when you traveled that far around the world, did you take the paraglider with you to say, in the breaks, maybe I can have a little adventure somewhere?

[00:16:58] **Gerhard Leinauer:** Yes. Back then, when we had this show Magic Sports, we were always, in my dream job, doing one thing on top of another. You're a travel reporter. You can actually make your money in places where others go on vacation, and you can capture the most beautiful places in this world in a program. Especially because back then I was a bit, well,

[00:17:25] extraordinary. I did many sports. I grew up with canoeing. I had one of the first mountain bikes, and I was also a paraglider, and that was all quite exotic. So the show was built on the idea that Leinauer does all of this, can do it all himself, and hosts it at the same time. And the priority was always, I want to have my paraglider with me. And because the paragliding theme is everywhere, you can fly everywhere, which was also the case. Then you do a segment like, in Cyprus you do this and that and dive. But in Cyprus, there's also a cliff over the entire excavation site.

[00:18:11] You can start there beautifully. Great shots. South Africa. South Africa Lions Head. You can start somewhere there too. So I drag my paraglider there and can start somewhere there as well.

[00:18:25] That's all well and good. However, the limiting factor with a travel magazine like that wasn't, "Oh, I'm going to fly Lions Head now. I'm going to fly for an hour and a half or as long as I can. Two hours. Or Babadag in Turkey. Great, wonderful." Instead, it's about getting the shots in the can. The shots in the can. That means zip, zip, fast, fast. We don't have time. Because we have to move on. We have to get from the paraglider at Lions Head in Cape Town to Gansbaai for white shark diving. So, white shark diving. Fast, fast, fast. And so on. That's how the day is structured. And I didn't get anything from my paraglider. I only had one takeoff. We film that. And then a little bit in the air. But then you have to land quickly.

[00:19:11] Somewhere. Because then we have to move on. Regardless. So it's basically like paying for a bit of paragliding. That wasn't bad. I don't want to

[00:19:21] **Lucian Haas:** ...as bad as it actually was. But it shows that journalistic paragliding might not be what you'd want. Exactly. So it still has to remain, as I said, a matter of enjoyment for me. How has your approach to flying changed over the years? Or has it really always stayed the same?

[00:19:42] **Gerhard Leinauer:** For a long time, I was like a solo entertainer. I'd go to the mountains alone. And I'd go flying. I avoided the thermals. I actually avoided the thermals. Oh, it's bumpy. I have to land. And because I was alone. Around here in the Bergische Alpen. The most beautiful launch sites were like that. And hike and fly wasn't really a thing yet. And I only ever had the hiking in my head. And I could just head back down on the paraglider in such a beautiful, enjoyable way. And then in 2017, I met two guys, older guys my age.

[00:20:27] On the way up, too. I didn't know the path that well anymore. And they were there. And we got into the Ratschen and then reached the summit, and we chatted so much that we didn't even notice the fog coming into the valley from the right and the left. Then we actually flew straight into this fog. Something you really shouldn't have done anymore. Anyway, we really became friends through that experience. And then they said they were in the paraglider group. Heinz and Guido. Those were the two, the paraglider group. We're a few people who gather every now and then. It's called Moin Fliegen. So, flying tomorrow in Bergisch. And we were there with Siggy and Stefan.

[00:21:13] A few people. And they are... as I said, the better pilots. And I had to pull myself together a bit more. To stay in the air longer too. And not just to process thermals, but to stay up longer so I could fly with them. Which I more or less managed to do. And I also got myself a High-B glider. Because I thought, with a High-B glider, everything goes better. Which actually was really good. I also did a lot of research. And now I can... keep up reasonably well.

[00:21:49] Brigitte and Heinz fly two-liners now. I won't be able to keep up with that. But with Siggy and Stefan... they're a bit calmer. I can keep up with them. It's simply the nice company. And a friendship where you just go up the

mountain. And chat. And talk about everything under the sun. That's really the beautiful part.

[00:22:13] **Lucian Haas:** Is flying still that important? Or is it more about this sense of community? And flying is just the icing on the cake?

[00:22:23] **Gerhard Leinauer:** Fifty-fifty. It's the community. Great conversations on the way up the mountain. Mountaineering is already kind of in my blood anyway. And then, of course, there's the anticipation of the flight. That's already hike to fly, primarily. Because we choose the days when it's flyable. So we don't just go into the mountains for the sake of it and take our gear with us to see if it works. It's the intention that we're going to fly. But in winter, it's actually just the glide path. Now in the snow, wonderful. But it's the same when we fly longer in the summer. And also going out for thermals. But that's really just such a pleasant...

[00:23:09] And for me too, now in my difficult life situation. My friends are very, very important points of reference for me.

[00:23:19] **Lucian Haas:** You just said yourself, a difficult life situation. In 2020, you were diagnosed with a rare form of lymph node cancer. How big of a shock was that for you?

[00:23:34] **Gerhard Leinauer:** The huge shock. Because you're immortal. I mean, you're born immortal and you stay immortal. And then, suddenly, you get a cancer diagnosis.

[00:23:46] It's really, yeah, obviously brutal. But then this diagnosis comes. And then I read in some little slip of paper, in some hospital leaflet, a guide, that what they have now, roughly, is life-changing. And I was like, no, it's not. I'm not going to change my life now and I don't want to change it. It's something completely different when you're suffering from a type of cancer that... causes you pain, that makes you frail and really ties you to a bed or to instruments. That's something completely different. I had this form now, which can certainly be treated, which can be radiated. And I said, I don't want to change my life because I have such a happy life.

[00:24:32] I have the dream job. And I want—that was actually the point—I want to keep flying. I mean, flying is so important to me, and it's actually vital for my life, that I never want to give it up. That's how I deal with this illness.

[00:24:57] **Lucian Haas:** How does flying even fit in with a cancer treatment like that? I mean, I imagine it's quite taxing. You said you had radiation, probably a whole series of them. Something like that weakens the body too. Can you still go flying after that, or is it more like, okay, I have half a year of cancer treatment now and I'm looking forward to being able to go flying again at some point?

[00:25:23] **Gerhard Leinauer:** Radiation is technically flawless nowadays; it's really targeted, and then the thing gets "smothered" out. That doesn't put a strain on you. You then have to do a follow-up chemo to make sure everything is really wiped out. And that chemo is what's taxing. You stay in the hospital for a week, then two weeks at home, then another week in the hospital; you lie there and red liquid actually flows into your body. It's real poison. You can see that it's poison. And then you lie there, which of course weakens you. And naturally, you develop this—I developed this will to endure. I said, okay, the chemo has to happen now. I accept that.

[00:26:09] Because it's also in my body, that the evil, the evil is also in my body. So I have to accept that too, because it's my body. I love my body. Everything is fine, and the evil is in there too. That's hard to believe, but then to say, I accept you too, you evil lymphoma in there. But please, just go away again. And also, it can't be anything life-changing, and show strength. I also have a very strong family behind me. My wife, as hard as that is for outsiders, but then giving me strength. And I asked everyone, not "God's will" now and whining and saying "for God's sake," but "give me strength," my parents say.

[00:26:57] Give me strength. Because the parents, of course, would immediately say, God, no, I don't want that. Instead, I need all of your strength now. From my son, from my wife, from everyone. And that is also very important, when you feel that around you. And then paragliding actually comes into play. And my friends, who sent pictures during this phase. They are in Bassano and flying and reported back to me with the question, is it okay for you? Or does it bring you down? I say no, not at all. Instead, I want to see what I can and want to do again. So, you are in Bassano now or you are in our mountains and flying. Wonderful. I don't envy you, but it pushes me, it builds me up,

[00:27:45] to be able to do that again afterwards. And actually, I was physically weakened, coming out of chemo, and they dragged me up the mountain and said, "So, we're going up the mountain now. And if you're up for it, if it's okay, you come along." I said, "Yeah, I'll give it a try. We might have to turn back, or I might have to turn back." And then, for the last quarter of the mountain, they really motivated me. Like an athlete says, "Come on, you can do it, you can do it. We'll go ahead, it's okay for you, and you go at your own pace, but you can do it. We'll meet at the summit." And that was just so important. You get there and say, "I did it." And then the guys cheer and say, "Hell yeah." And you have a flight that has to happen, it has to happen, because I couldn't stand up anymore.

[00:28:34] Running down

[00:28:34] **Lucian Haas:** wouldn't have been an alternative.

[00:28:36] **Gerhard Leinauer:** Would not have been an alternative. What he then said to Heike, I

[00:28:40] **Lucian Haas:** had the

[00:28:40] **Gerhard Leinauer:** Always fly with the advisors; you have to have reserves left up there so that you can come down, so that you can land. It wasn't just that it wasn't a forward start. Because those few steps, a forward start, are difficult, but a nice back launch and out of the stand, perfect. That's roughly how it was. But that was just luck, actually being back in the old life. And the body is cooperating. Thanks, dear body. And the cancer is cooperating. The cancer is letting it happen.

[00:29:12] paragliding was

[00:29:13] **Lucian Haas:** vital there.

[00:29:15] During that first ascent, where you said they basically pulled you up or motivated you, but once you were at the top, you wouldn't have been able to come back down. Did you have something like a plan B? Or did you really just leave it all to chance?

[00:29:28] **Gerhard Leinauer:** I really left it to chance. I mean, it became pretty clear quite soon that the wind was hitting the south slope, that the lift was really pulling up and that it was going to stay that way. And by then, you've studied all the wind models, and nothing goes wrong. A bit naive, of course. Sure, something could go wrong. But I just left it to chance. Yeah, I could have dragged myself down. That would have been possible too. But I didn't have a plan B. It was more like, plan A has to work. Not that it had to work by any means necessary, but I just assumed it would work. Because I really thought, I really thought I had very caring and considerate paraglider friends.

[00:30:15] And that they would have made sure I got back down safely.

[00:30:22] **Lucian Haas:** Well, you haven't just had cancer once, but if I remember correctly, I think it first appeared in 2020. That was treated. Then it came back a year later, and then again in 2023. When you keep having that, you start to doubt whether paragliding and things like that can still have a place in your life in the long run? No, no. Not at all.

[00:30:49] **Gerhard Leinauer:** Doubt. Really, not a single doubt.

[00:30:53] The second time, the recurrence, as it's called to stick with the medical terminology, that was associated with a fear of death.

[00:31:02] You don't really know what true fear of death is. We don't. You have fear. You have a bit of fear if you have an accident or something. But fear of death. To get a diagnosis of a recurrence again, you have it again. And with that, it was clear that the chemo I described before hadn't helped. And then you realize, okay, this is the end if the chemo doesn't help. It was a different manifestation, thank God. It was a completely different type of cancer. In that direction, but it had something to do with the blood. It's not leukemia, but it's another variant.

[00:31:44] Leukemia is a malformation of the blood in the bone marrow when the blood comes out. In my case, it's a malformation of the blood outside of it. But that is very treatable with stem cell therapy. They take your own stem cells, they extract them, and then they administer them back to me. And that, in the eyes of the doctors, really has a good chance of curing it, or at least palliatively, of letting me live with it as long as possible—that works. And of course, you

cling to that. And then you say again, despite everything, I want to continue my life like this. That's the goal. I want to continue my life like this. I want to keep doing my job and I actually want to keep paragliding, because that brings me so much.

[00:32:34] There, you have that exact same anchor you had the first time, which really, yeah, moved you forward in the survival mode. You have to transfer that again, of course, to the second type of cancer. You have to say, okay, it goes on just the same now. I can do my job again and I can also again and want to again go paragliding, because it gives me so much. Out of gratitude, I've cried up there in the air every now and then. I was just in the air and out of gratitude for having survived this, for having survived it, the tears came. The worry session lasted an hour. I was tormented up there for half an hour.

[00:33:20] And that's when I realize just how important it is for me to be up there, dangling, seeing the earth from above, and doing what I love. I noticed that when you have those kinds of emotions, of course. And I don't want to lose that in any way, and I never did.

[00:33:40] **Lucian Haas:** Is paragliding sort of part of the therapy for you then?

[00:33:46] **Gerhard Leinauer:** Yes, actually. When they gave me the stem cells again, I was in the hospital for three weeks because they first have to flatten your whole body and then transplant your own cells back in. And it's important, everything now, in addition to the family. The family who visits and stays in touch, my wife, who gives me so much strength, and then there were also the friends who would tell me, Lucy and Wolfi are in Bassano doing this and that. And it was the same picture again. You lie there for three weeks and you don't envy your friends for a single minute who are now in the air or in Bassano, but you also say there,

[00:34:34] I want to go back there. And that gives you so much strength, this will, this will to want to go back to where you were again and again for 30 years—in the air, on the mountain, sitting in the sun, having a snack, having good conversations, and then flying down, landing contentedly and having a beer on the ground. That is such a fulfilling day, it works therapeutically. Just the thought of it alone. Not knowing if I can do it, I want to keep doing it, I can keep doing it, but just the thought of it—when my wife tells me to write to friends or send pictures, I have this vision that I'll be doing that again soon, and that doing it is the therapy.

[00:35:17] **Lucian Haas:** What do your doctors say to that? I mean, when you say that, sort of, the first thing I do after chemo is run up the mountain and then fly down—probably a bit of an exaggeration.

[00:35:27] **Gerhard Leinauer:** No, that's exactly how it was. So the doctors prepared for that—really great doctors, by the way, in this day and age, it's unbelievable how empathetic they all are and as a patient, you really feel like they're taking you by the hand. At some point, they realized what my will to survive is and what my survival strategy is in this whole construct. That started when I said, well, I'm there this week, but on Friday I'd have to leave at noon because ski jumping is at 4 p.m. Then he's finished. So you know, you're sick for about... You didn't really put it like that, but do you really mean it?

[00:36:13] Then I say, yes, I'm a freelancer and it's just that we're very specialized in our positions and few people can actually do it. So, now also in Switzerland. I said I had to get out because the next day, on Saturday, I had to go to Switzerland to commentate on sailing there. To Switzerland? Yes, I did, I really had to, and then they slowly realized that it's important to me, that I have to be there at that time, I want that job, that it's important for me. And then they accepted it, and then it came to paragliding, which, you fly a paraglider? No, that's not possible now, because we don't need that at all if you break your bone, that's going to delay the therapy.

[00:37:03] Then I said, yeah, but I need it, dear people, it's so important to me. Yes, you can't do that, you can't even get up the mountain without the gondola, I tell you.

[00:37:13] I managed to do that last time, I'm doing it now too, and it works, and I need it. And they were already shaking their heads at first, but then they really saw that I need this as therapy, both as a job and as paragliding, and they grew with it. I mean, they'd never had someone like that before, someone saying, "I want to go there, I have to get out, because I want to go to the mountain or because I have to go to my job." They'd never had that. And now they have a

completely new case in me and have seen how I deal with it, how I live with it, and how strong it makes me. They always said, "Yes, you have such a great constitution, that's why you're handling this therapy so well." I don't get sick, I don't have to break down,

[00:37:59] I'm standing on my own two feet. That's not often the case, and they saw that I can still do that, that I can simply leave the clinic on my own two feet and then come back and "brave," in quotation marks, health—not exactly, but I brave it—and then they already knew, there are connections. There are connections between this leisure—job—activity and coping with the illness.

[00:38:33] **Lucian Haas:** That means the job and flying give you strength. Yes. Has it changed because of this cancer?

[00:38:41] has your experience of flying changed because of this cancer? I mean, not the "taking off" part and all that with your friends, but where you actually say that you experience flying itself differently now, more intensely, or whatever it was?

[00:38:54] **Gerhard Leinauer:** Yes, I'm closer to God.

[00:38:59] No, not that. It's still the same. As I said, the emotional outbursts happen more often. Like, really, just let the... I mean, hands up, brake lines, and just fly straight into the sun. Enjoy those rays that mean life and fly towards them and let the thermals out, or don't aim for the next slope or the lee slope or anything, just fly now. And that keeps coming up. In all this form, in all this flying, where you actually, of course, check that it's not wobbling, that the glider stays open and so, when it's bad. But then, this moment has to come, it has to be there.

[00:39:46] This pausing, "pausing" in quotation marks, looking down and also crying. And being able to really cry up there like that, that's happening more often.

[00:39:59] The enjoyment of flying is the same.

[00:40:01] **Lucian Haas:** Can you even cry more easily in the air than on the ground? Yes.

[00:40:05] **Gerhard Leinauer:** Yes. Actually, I did. When it was bad, of course, I cried in my wife's arms. Then the tears came on the sofa and I cried like a lost dog. That was already... that was actually the cancer crying. In the air, it was more like crying out of gratitude. So it wasn't despair then, it was really out of gratitude.

[00:40:33] **Lucian Haas:** So, as far as I understand it, hosting is the job, that's your life, and it's very emotional how you do it. And you fly, and that's also very emotional for you. Is there something, if you had to say, okay, this cancer forces me to step back somewhere. What could you give up on more easily? The job.

[00:40:58] **Gerhard Leinauer:** Indeed, I'm saying that so lightly now, I don't know what it would be like without it. My friends, for instance, left their jobs early; they were managers at BMW and such. Really good jobs, but they were saved early on and are coping well with it. But that was a completely different construct. It was subordinate, with a boss and all that. I've been free, like a free bird, in my work since I started. To step away now and say, "Oh, I don't actually need the work at all." I'm focusing more on flying, but of course, it keeps coming up that you say, "Come on, take it easy now. You had the illness, you survived it. Now get in your bus and go to the mountains more often. Stay there for a night or two and just focus on the mountains and on what you like to do, like paddling or something."

[00:41:47] And especially flying. And you don't need the job for that. I don't know. I don't know, but to your question, I'd really say that if I had the choice, I could actually do without the job.

[00:42:05] **Lucian Haas:** You're married to the presenter Alexandra Pau in Polzin. Does she fly too?

[00:42:10] **Gerhard Leinauer:** No. No. So, no thinking about it and no encouraging her. She has a severe knee injury from handball, from her handball career, and that's always been a deterrent, even when skiing. And even when we go for long walks, it's really such a hurdle—not that paragliding is primarily about the knee, there's no correlation there, except for the takeoff or the landing. But still, it's just this: I'm doing something that could damage my knee, because it would be irreparable if she were to tear her ACL again. It would be really difficult, all the doctors say. That's why she tends to skip things like that and lets me do it.

[00:42:57] Even now, she's often worried about me, really. But she says I can't really say anything other than letting you do it. So that's never the issue, because I see how much it means to you. That has been such a very, very clear statement time and again. And it's really powerful that she just lets me go without any fuss and says, go ahead, do your thing. I have work anyway or I'll do other things.

[00:43:35] **Lucian Haas:** Your wife sees that flying does something for you. Your doctors see that flying does something for you. You see it anyway. So maybe at some point paragliding will be upgraded to a new form of therapy.

[00:43:48] **Gerhard Leinauer:** Yes, but it would be important for the health insurance if they were to pay for it. That would be cool. A new glider. I would need a new glider. Dear health insurance, this is a real therapy. Look here. You won't have to pay for chemotherapy anymore, which is infinitely more expensive. Pay me for a new glider and everything is fine.

[00:44:06] **Lucian Haas:** Yeah, that would be way cheaper than any kind of immunotherapy or other treatments where a single shot can sometimes cost thousands or even tens of thousands of euros. Yeah, exactly, exactly. Today, as we're recording this podcast, is January 2nd, 2025. Do you have anything special planned for this year?

[00:44:26] **Gerhard Leinauer:** First and foremost, it's important to maintain the status quo. So let's go from the inside out. For me, it's important that it stays this way. The doctors found during the last check that there's nothing left. Not a single cancer cell can be detected. So nothing at all that would somehow promote it, because it really was in the blood cells, my abnormality. There's nothing left there. This status quo, please, please,

[00:44:57] stay like this for as long as possible, but for this year, that would be enough.

[00:45:03] And then, yeah, of course, regarding external wishes, it's about making sure that things in Germany don't stay at the status quo, but also don't just stay as they are—it needs to move forward, and then globally, out in the world, a lot of things should change. But that's what I've set out for myself.

[00:45:22] **Lucian Haas:** Yeah. And do you still have some kind of aviation dream that you'd like to make happen?

[00:45:28] **Gerhard Leinauer:** Yeah, last time I trekked up into the snow with my buddy Heinz, we were at the Zugspitze. And we were kind of fantasizing, yeah, about flying from the Zugspitze. Like how Mike Hawker used to get into thermals back then, with flying. We're flying from the Zugspitze. And I say, yeah, but I read somewhere back then that the launch site and so on, and he says, no, that's doable now.

[00:45:51] That's quite banal for my paraglider pilots who are listening and saying, "Huh, that's a mountain, it's not even 3,000 meters high, fly down." And fly home. Flying home means from the first row of mountains, from the Bergisches Land mountains into the suburbs, so before Munich. There are plenty of fields to land in. That probably causes a shrug for many people right now. That's 40 kilometers as the crow flies. That's so easy to do. But to say, I'm flying away and I'm flying the whole distance I drive out and back in or travel by road bike, I'm flying that from above now, I can see from above, oh, that's that and that's that. And then I get towards Munich and can land right in front of my front door.

[00:46:39] That would be the dream. And I've pushed it back from 22 to 23, from 23 to 24, but now 25 is

[00:46:48] **Lucian Haas:** it's due. For that, however, you'd also have to start doing a bit of cross-country flying, at least.

[00:46:55] Gerhard, I hope that you at least get some partial successes there. Maybe you don't have to make it all the way home right away, but at least get in the direction of home, and then you realize, oh, it's working and it keeps going. You have even more fun making progress and moving forward. And apparently, you're a bit of a human bowling pin who always wants to keep going. So I wish you a lot of strength in that, may the cancer really stay far away from you and leave you your freedom, so that you can continue to experience all those little adventures and also the big adventures of life.

[00:47:30] **Gerhard Leinauer:** Thank you so much. That was very kind of you to say, and yes, you stay healthy too. That's so important, and to everyone listening, stay healthy. And yes, it was truly an honor to be on your podcast. Thanks, Lucia.

[00:47:44] **Lucian Haas:** Thank you.

[00:47:47] You can subscribe to Podz-Glidz on all the usual podcast platforms. I upload a new episode every 14 days. If you don't want to wait that long, feel free to browse the archive. You'll already find well over 150 hours of interesting conversations about the cosmos of paragliding in there. As a freelance journalist, I put a lot of time, work, and also costs into Podz-Glidz and Lu-Glidz. In order for me to continue doing this professionally, independently, and ad-free, I need your support. On my homepage [www.Lu-Glidz.blogspot.com](http://www.Lu-Glidz.blogspot.com), there is a "Support" page. There you'll find all the necessary information and links to give me a financial hand. As a supporter, you can choose whatever amount you'd like to give completely freely.

[00:48:35] If you're unsure, my non-binding suggestion is 60 euros a year. That's only 5 euros a month. I think that's a very fair offer for so much up-to-date, in-depth information and entertainment about the most beautiful hobby in the world. I want to thank all the supporters. See you soon. Stay healthy and enjoy the freedom. Ciao.

# Français

French · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4\_0.gguf

## Show notes

Pour le présentateur sportif Gerhard Leinauer, il ne s'agit pas de performance dans la pratique du parapente. Cela l'aide dans son combat contre le cancer.

Celui qui regarde souvent des chaînes de sport à la télévision comme autrefois DSF, puis Sport 1 et aujourd'hui Eurosport et ServusTV, le connaît : Gerhard Leinauer est un reporter de la vieille école qui accompagne, non pas le football, mais d'autres sports intéressants comme le saut à ski, le VTT, le hockey sur glace ou la voile en tant que commentateur émotionnel.

Dans cet épisode 152 de Podz-Glitz, nous nous posons la question de savoir pourquoi le parapente ne passe pas plus souvent à la télévision. Gerhard serait fait pour en être le présentateur, puisqu'il lui-même monte régulièrement en l'air depuis 30 ans.

Cependant, le sexagénaire de 61 ans pratique l'aviation sans aucune ambition sportive. Pour lui, l'essentiel réside dans le pur plaisir de laisser le monde avec tous ses soucis derrière soi. Le vol lui donne la force de puiser à nouveau du courage dans la lutte contre un cancer.

Si vous souhaitez promouvoir Podz-Glitz et le blog Lu-Glitz, vous trouverez toutes les informations correspondantes sous :

<https://lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

Musique de cet épisode :

Piste : Swans in Flight | Artiste : Asher Fulero

Bibliothèque audio YouTube

<https://www.youtube.com/watch?v=Eymi55HW7kI>

Liens Lu-Glitz :

- Blog : <https://lu-glitz.blogspot.com>
- Facebook : <https://www.facebook.com/luglitz>
- Instagram : <https://www.instagram.com/luglitz/>
- Canal Whatsapp : <https://whatsapp.com/channel/0029VaBV05CHDynzdlJIU34>
- Youtube : <https://youtube.com/@Lu-Glitz>
- Soundcloud : <https://soundcloud.com/lu-glitz>
- Spotify : <https://open.spotify.com/show/6ZNvk83xxGHHtfgFjiAHyJ>
- Apple-Podcast : <https://itunes.apple.com/de/podcast/podz-glitz-der-lu-glitz-podcast/id1447518310?mt=2>
- Linktree : <https://linktr.ee/luglitz>

LIENS vers Gerhard Leinauer :

- Homepage : <https://www.gerhardleinauer.de/>
- Instagram : [https://www.instagram.com/gerhard\\_leinauer/](https://www.instagram.com/gerhard_leinauer/)

## Transcript

[00:00:05] **Gerhard Leinauer:** Et c'était tellement important. Tu arrives là et tu dis : j'ai réussi. Et les gars jubilent et disent : bravo. Et tu as un vol qui doit être fait. C'était tout simplement la chance d'être à nouveau dans l'ancienne vie. Et le corps joue le jeu. Merci, cher corps. Et le cancer joue le jeu. Le cancer laisse faire. Le parapente était vital là. Podz

[00:00:44] **Lucian Haas:** -Glidz, le podcast Lu-Glidz.

[00:00:47] **Gerhard Leinauer:** Des histoires du cosmos du parapente.

[00:00:50] **Lucian Haas:** Aujourd'hui avec Gerhard Leinauer et je suis Lucian Haas.

[00:00:57] Ceux qui regardent souvent des chaînes de télé sportives comme autrefois DSF, puis Sport1 et aujourd'hui Eurosport, le connaissent. Gerhard Leinauer est un reporter historique qui, bien qu'il ne s'occupe pas du football, accompagne d'autres sports intéressants comme le saut à ski, le VTT, le hockey sur glace ou la voile en tant que commentateur passionné. Dans cet épisode 152 de Podz-Glidz, nous nous posons la question de savoir pourquoi le parapente ne passe pas plus souvent à la télévision. Gerhard serait fait pour être animateur, puisqu'il monte lui-même régulièrement en l'air depuis 30 ans. Cependant, le sexagénaire pratique le parapente sans aucune ambition sportive. Pour lui, l'essentiel est le pur plaisir de laisser le monde avec tous ses soucis derrière soi.

[00:01:46] Le vol lui donne la force de puiser à nouveau du courage dans son combat contre le cancer.

[00:01:55] Puisque vous écoutez le podcast, devenez un soutien de Podz-Glidz. Comment faire très simplement est expliqué sur le Gleitschirm-Blog Lu-Glidz, précisément sur la page Förder.

[00:02:10] Gerhard, depuis combien de temps es-tu animateur sportif ? Depuis quand ?

[00:02:14] **Gerhard Leinauer:** Je fais ce métier depuis plus de 30 ans et c'est un job de rêve. C'est un job de rêve. C'est un job de rêve. C'est un job de rêve pour moi, que je n'avais pas vraiment prévu au départ, mais qui est devenu vraiment un job de rêve et j'espère que je pourrai le faire encore longtemps, en fait, même à 60 ans.

[00:02:31] **Lucian Haas:** Pendant toutes ces années où tu as été animateur sportif pour différentes chaînes de télé, surtout Eurosport dernièrement, est-ce que tu as déjà animé ou commenté un événement de parapente à un moment donné ?

[00:02:51] **Gerhard Leinauer:** Non, je ne l'ai pas fait. Je n'en ai jamais eu l'occasion parce que ça n'existait pas à la télé. J'ai aussi eu une émission dans les années 2000 sur DSF avec d'autres fous, qui s'appelaient Magic Sports. On a essayé de mettre en avant et de populariser des sports comme ça, qu'on appelait des sports de fun à l'époque, pour les mettre un peu sous les projecteurs. Le VTT, par exemple, c'était le sujet. Tout le monde était dingue de VTT. On avait la Coupe du monde et j'ai aussi essayé de faire la même chose avec la Coupe du monde de parapente de l'époque. Avec Uli Wiesmann. Uli Wiesmann, qui habitait juste à côté de chez moi, enfin à côté dans la direction de Garmisch, donc j'étais ami avec lui et j'ai essayé, il était en studio et on a toujours essayé d'un je ne sais comment de mettre en avant le sport du parapente, ce qui n'était évidemment pas facile.

[00:03:39] Il n'y avait pas de petites caméras. Comment filmes-tu le parapente ? Comment filmes-tu un championnat du monde ? On a essayé toutes sortes de choses, mais ça n'a jamais vraiment pris. J'...

[00:03:51] **Lucian Haas:** À mon avis, c'était il y a longtemps, à l'époque il n'y avait pas encore de GoPro ou autre chose. Est-ce que ce ne serait pas une idée, ou est-ce qu'il n'y aurait pas une possibilité de dire qu'aujourd'hui, on a les moyens techniques et que le parapente devrait normalement offrir des images si fascinantes, des images qui plaisent à la télé, qu'on pourrait vraiment les mettre à l'écran ?

[00:04:12] **Gerhard Leinauer:** Oui, absolument. Rappelez-vous le début des X-Alps, des Red Bull X-Alps. Red Bull s'y est vraiment lancé à fond. Avec le départ au Geisberg, une diffusion en direct sur ServusTV. C'est la chaîne locale de Salzbourg pour Red Bull. Plus directement aujourd'hui, mais à l'époque. Ils ont même fait des reportages en direct depuis les stations. Mais c'était super bien fait. Vraiment excellent au niveau artisanal, super au niveau technique. Mais ça n'a attiré personne. C'était juste notre communauté, notre communauté de parapente qui regardait ça et trouvait ça génial. Et après, on n'a plus vraiment suivi la suite. À l'époque, je regardais ça avec un peu d'envie, de voir que les collègues pouvaient assurer la modération, assurer le commentaire.

[00:05:00] Je me suis dit : « Purée, je vais le faire moi-même et j'aimerais tellement le faire. » Et je trouvais ça super, vraiment génial. Mais ça n'intéressait personne, tout simplement. On va dire les choses telles qu'elles sont. Et maintenant, il y a la possibilité, et tu le dis, bien sûr aussi avec les... Oui, tu ne peux évidemment plus envoyer d'hélicoptère ou de drone dans la foule de la PWC. Ça, ce n'est pas possible maintenant. Mais il y a tellement d'autres possibilités. Regardez seulement ces vidéos YouTube fantastiques qui existent pendant la X-Alps ou après la X-Alps. Tu pourrais toutes les mettre, une par une, comme magazine sur la chaîne de télé. Et je suis sûr que ceux qui les ont filmées, que ce soit un Gretel Mauer ou un Patrick von Kähnelt, peu importe comment ils s'appellent, qu'ils les ont aussi proposées aux chaînes de télé.

[00:05:47] Mais rien, absolument rien. Je suis aussi perplexe. Je ne sais pas,

[00:05:52] **Lucian Haas:** pourquoi. En ce moment, c'est aussi la Vendée Globe, une course à la voile autour du monde. Et il y a un Allemand dedans, Boris Herrmann. Et je lis constamment des trucs sur lui. Et je vois aussi sur différentes chaînes de télé, sur des chaînes en ligne et tout le reste, il y a toujours des extraits de la Vendée Globe, du suivi en direct et d'autres trucs. Et je me dis toujours, d'accord. Oui. Il est quelque part vers le pôle Sud, très loin, en route. Et pourtant, il y arrive à la fin, lui et toute la course, à se retrouver sur la télé d'une manière ou d'une autre. Et là je me dis, en fait, le parapente devrait avoir exactement la même fascination qu'une course à la voile. Très, très bonne comparaison, Lucian.

[00:06:37] **Gerhard Leinauer:** Très bien. Exactement. C'est un héros, un héros qui monte soudainement en puissance, Boris Herrmann. Celui qui, lors de la dernière Vendée Globe, était vraiment sur le point de finir troisième. Sur le point de gagner. Soudain, tout le monde en a parlé et puis, à 100 kilomètres de l'arrivée, il est effectivement entré en collision avec un chalutier. Et ça, ça a fait beaucoup parler aussi. Boris Herrmann a soudainement mis la voile avec des bateaux spéciaux, ultra-performants, au centre de l'intérêt médiatique. Eurosport a effectivement sauté sur l'occasion et a fait l'année dernière, donc en 2024, la Vendée Globe habitée, l'Ocean Race. C'était aussi Boris Herrmann avec un équipage. Ils étaient cinq, quatre membres d'équipage et un reporter embarqué.

[00:07:26] Et le reporter embarqué navigue avec eux, mais sa mission principale est de diffuser au monde entier tout ce qu'il enregistre. Il a des drones, il les lance pendant la tempête et les pilote. Des prises de vue incroyables. Et c'est ce reporter embarqué qui les diffuse. Et puis Eurosport a dit : « On va en faire une émission aussi. Oh là là, l'Ocean Race. Ils partent du Cap, font le tour et puis ils disparaissent. Comment tu fais une émission en direct ? » Ça a bien fonctionné parce qu'on les a fait tourner un peu dans le port. Et c'était spectaculaire quand ils sont arrivés dans les foyers, de superbes images. Et puis ils sont partis. Enfin, ils ont fini par disparaître quelque part dans l'océan polaire.

[00:08:12] Et on avait ça. Et entre-temps, on avait déjà fait un magazine d'une heure avec les images prises à bord, ce qui était super spectaculaire. Mais même ça, du côté des téléspectateurs, ce n'était pas ce qui était vraiment attractif, ce qui aurait rapporté des audiences, et ça l'a été. C'était un énorme travail de production. Mais les téléspectateurs étaient du genre : "Ouais, on s'en fout". Et on en est exactement au sujet. Mon malheur, c'est que je ne suis pas du tout footballeur et je ne suis pas du tout reporter de foot. Mais on a tout essayé pour essayer d'accrocher au foot, mais on n'y est jamais parvenus.

[00:08:58] Il fait juste, il fait, il met un couvercle, un couvercle sur toutes les autres disciplines sportives chez nous. C'est vraiment grave et

[00:09:08] **Lucian Haas:** difficile.

[00:09:10] Je vais changer de sport. On va passer à autre chose. Avec une autre question.

[00:09:15] Est-ce que ça a peut-être aussi des avantages que le parapente ne soit pas si fortement sous les projecteurs des médias sportifs ? Tout à fait. Oui.

[00:09:23] **Gerhard Leinauer:** Personnellement, j'ai du mal avec la couverture médiatique croissante de la compétition. J'ai été pendant de longues années abonné au Cross Country, ce magazine britannique. Et ça a pris de plus en plus de formes. Maintenant, je couvre aussi vraiment le Walk and Fly. La compétition Hike and Fly qui se déroule quelque part là-bas dans les montagnes. Ensuite, il y en a une qui dure deux jours. Il y en a une pour ceux qui nouent leurs chaussures à droite. Il y en a une uniquement pour ceux qui pilotent des ailes. Et on en fait des rapports. Et je me dis : les gens, ça ne

m'intéresse pas. Faisons notre Hike and Fly. C'est merveilleux. Mais pas chaque compétition.

[00:10:09] Ce qui va à l'encontre de tout ça, c'est que moi-même, je me surprends. Je suis la Red Bull X Alps avec le tracking et tout ça. Ça contredit à nouveau. Mais c'est aussi devenu une compétition traditionnelle, qu'on suit avec plaisir parce qu'elle est spectaculaire. Mais toutes les autres, même PWC. C'est sympa, c'est génial ce qu'ils font et c'est super. Mais c'est difficile. C'est sympa quand les gens partent au Brésil pour gagner le XContest.

[00:10:54] Ça n'a plus rien à voir avec le DHV XContest, à peu près. Et dire, d'accord, on est dans notre pays et là se rassemblent ceux qui volent le plus loin, qui ramassent le plus de points. Super. Mais pour ça, tout est en jeu. Faire voler et dire, l'essentiel pour moi c'est de marquer des points et de faire 500 kilomètres de distance pour obtenir le plus de points possible. Là, je suis...

[00:11:21] **Lucian Haas:** je te prendrais sur le fait. Tu as déjà mentionné que tu es aussi pratiquant de parapente. Mais si je te comprends bien, pour toi, le vol n'est pas vraiment un sport.

[00:11:33] **Gerhard Leinauer:** Coincé.

[00:11:36] Pris. Parce que moi... En tant que jeune, j'ai toujours vu ce vol avec mes yeux, comme si c'était inatteignable pour nous. C'est incroyable que nous puissions nous élever dans les airs. Et puis, j'ai fait moi-même ce cours de deltaplane en 1986 et j'ai eu cette expérience pour la première fois. Oh, je peux vraiment le faire. Je perds le contact avec le sol sous mes pieds et je peux voler. Ce que Schneider d'Ulm et les frères Wright ont essayé de faire avant nous, avec plus ou moins de succès. Nous sommes la génération qui peut voler. Et j'étais tellement obsédé par ce vol et j'ai eu ce deltaplane qui est devenu finalement trop compliqué pour moi parce qu'il était trop encombrant à transporter.

[00:12:29] Et quand le parapente est apparu, je suis passé tout de suite au parapente, parce que j'avais cette sensation d'avoir un sac sur le dos avec lequel je monte à la montagne. En fait, déjà à l'époque avec du Hike & Fly, sans télésiège ou avec peu de télésiège, je montais à la montagne et je redescendais en volant. Et c'est ça qui m'a toujours passionné dans ce vol. Et encore maintenant. Je suis là-haut, je ne fais pas de distance ou si c'est possible, je fais un peu ici et là. Mais je veux regarder vers le bas et ce panorama, il est inoubliable, il reste gravé, ce regard d'en haut sur la terre, au point que parfois, quand je cherche trop dans la thermique ou que j'essaie de surfer sur des convergences qu'on a dans la vallée pour encore arriver là-bas, je me pose et je me dis, mince, tu n'as pas regardé une seule fois les montagnes, pas une seule fois la chaîne principale, pas une seule fois la plaine, pas une seule fois le lac.

[00:13:32] Tu n'es occupé qu'à écouter et regarder ton vario et à regarder droit devant toi pour voir où pourrait être la nuage et où pourrait être la thermique. Et là, je me pose et je me dis, mince,

[00:13:46] **Lucian Haas:** Dommage, dommage. Je trouve ça intéressant que, d'un côté, en tant que présentateur sportif, tu sois très axé sur la performance et que tu y fasses attention, en rapportant constamment des infos sur des gens pour qui il ne s'agit que de savoir quelles places ils obtiennent, ou quelle distance ils sautent ou parcourent. Par exemple, on a vu du ski acrobatique ou du ski de saut, ce que tu viens de présenter pour la Schanzen Tournee, et ainsi de suite. Il s'agit toujours de performance. Et puis, pour toi, le parapente est une histoire sans performance. N'as-tu jamais eu tes propres ambitions de performance ? En fait, non. En fait.

[00:14:26] **Gerhard Leinauer:** vraiment non, parce que je sépare bien ce sport et ce plaisir. Et le plaisir l'emporte sur tout, au point que je ne me dis pas que je dois aussi fournir une performance. J'ai essayé avec mes potes en parapente qui volent mieux que moi et qui font de la distance. Et je suis un vrai raté en distance. Je n'avance pas loin et je suis toujours étonné que des gens aient réussi ces 100 kilomètres, ces triangles de 300 kilomètres. Comment est-ce possible ? Mais ce n'est pas mon intention. Ce n'est pas ma priorité quand je suis là-haut.

[00:15:13] C'est très, très bizarre. Ça me suffit de rester deux heures et demie dans la thermique du Hausberg, de la thermique gauche à la thermique droite, puis de voler un peu plus loin, disons 20 kilomètres pour un tour. Ça me convient parfaitement, parce que j'ai eu le temps de profiter de ce vol. Et c'est simplement, je pense, que ça fait tellement de 30, bientôt 40 ans que je ne classe plus ça dans une catégorie de performance. Peut-être aussi parce que je suis constamment confronté à la couverture médiatique en 1-0 dans mon métier.

[00:15:46] **Lucian Haas:** Cela signifie que le présentateur sportif Gerhard Leinauer est en fait une personne différente du pilote Gerhard Leinauer.

[00:15:53] **Gerhard Leinauer:** Oui, oui. Vraiment. Cette passion pour le vol, je ne pouvais pas la perdre, cette fascination d'être un humain capable de voler. C'est toujours cette fascination derrière, que je ne peux pas, comme je l'ai dit, réduire à une simple concentration sur le sport, sur la trajectoire, sur où est la prochaine thermique, combien je peux en faire et combien de temps je peux rester, combien de temps j'ai été en l'air aujourd'hui ? Est-ce que j'ai fait les trois heures maintenant ou quelque chose comme ça ? Non. Non, je n'arrive plus à intégrer ça dans mon vieux crâne.

[00:16:29] **Lucian Haas:** Mais est-ce que tu as quand même réussi à combiner les deux d'une manière ou d'une autre ? Dans le sens où, disons, en tant que présentateur sportif, tu as dû voyager beaucoup dans le monde, parce qu'il y a des événements sportifs partout et les présentateurs devaient, du moins avant, être toujours sur place. Aujourd'hui, avec les médias en ligne, il est certainement possible parfois de commenter depuis chez soi. Mais quand tu as voyagé autant dans le monde, est-ce que tu as emporté ton parapente pour te dire que pendant les pauses, tu pourrais peut-être vivre une petite aventure quelque part ?

[00:16:58] **Gerhard Leinauer:** Oui. À l'époque, quand on avait cette émission Magic Sports, on était vraiment, pour moi, au sommet de mon job de rêve. Tu es reporter de voyage. Tu peux réellement gagner ta vie là où les autres partent en vacances, et tu peux mettre en images les plus beaux endroits du monde dans un programme. Surtout parce que j'étais à l'époque un peu, oui,

[00:17:25] c'était exceptionnel. J'ai pratiqué beaucoup de sports. J'ai grandi avec le canoë. J'avais l'un des premiers VTT, j'étais aussi pilote de parapente et tout cela était assez exotique. Donc l'émission était construite sur ce principe : Leinauer fait tout ça, il peut tout faire lui-même et il anime en même temps. Et la priorité était toujours : je veux avoir mon parapente avec moi. Et comme le thème du parapente est partout, on peut voler n'importe où, ce qui était aussi le cas. Là, on fait un intermède. À Chypre, on fait ceci et cela et on fait de la plongée. Mais à Chypre, il y a aussi une falaise au-dessus de tous les sites de fouilles.

[00:18:11] On peut y aller super bien. Des images géniales. Afrique du Sud. Afrique du Sud, Lions Head. On peut aussi décoller n'importe où. Alors je traîne mon parapente jusqu'à là et je peux décoller n'importe où.

[00:18:25] C'est tout beau, certes. Mais ce qui était limitant avec un magazine de voyage, ce n'était pas : « Oh, je vais faire un joli vol au Lions Head. Je vais voler une heure et demie ou tant que ça peut durer. Deux heures. Ou à Babadag en Turquie. Super, merveilleux. » Non, il s'agit d'avoir les images dans la boîte. Les images dans la boîte. Ça veut dire : vite, vite, rapidement. On n'a pas le temps. Parce qu'après, on doit continuer. On doit passer du parapente au Lions Head à Cape Town à Hans Bay pour faire de la plongée avec le grand requin blanc. Donc de la plongée avec le grand requin blanc. Vite, vite, vite. Et ainsi de suite. C'est comme ça que la journée est organisée. Et je n'ai rien fait avec mon parapente. J'ai juste eu un décollage. On le filme. Et puis un petit peu en l'air. Et après, il faut atterrir rapidement.

[00:19:11] À un moment donné. Parce qu'après, on continue. Malgré tout. Donc, on paie quasiment un peu de parapente. Ce n'était pas mal. Je ne veux pas le faire mal.

[00:19:21] **Lucian Haas:** le rendre aussi mauvais qu'il a été en réalité. Mais ça montre que le parapente journalistique n'est peut-être pas ce qu'on imagine. Exactement. Donc ça doit quand même rester pour moi, comme je l'ai dit, un plaisir avant tout. Comment ton approche du parapente a-t-elle évolué au fil des années ? Ou est-ce qu'elle est restée vraiment la même ?

[00:19:42] **Gerhard Leinauer:** Pendant longtemps, j'étais un peu un soliste. Je montais seul en montagne. Et j'allais voler. J'évitais les thermiques. J'évitais vraiment les thermiques. Oh, ça secoue. Je dois atterrir. Et comme j'étais seul. Chez nous dans les Alpes Bergisques. Les plus beaux sites de décollage étaient là. Et le hike and fly n'était pas encore vraiment le sujet. Et là, j'avais vraiment toujours seulement la randonnée en tête. Et je pouvais simplement redescendre avec délice et plaisir en parapente. Et puis en 2017, j'ai rencontré deux gars, enfin des gars plus âgés de mon âge.

[00:20:27] Sur le chemin pour monter aussi. Je ne connaissais plus vraiment le chemin. Et ils étaient là. On est arrivés au Ratschen, puis on est arrivés en haut au sommet et on a tellement discuté qu'on n'a pas remarqué que le brouillard entrainait

dans la vallée par la droite et par la gauche. On est carrément entrés dans ce brouillard à la dernière seconde. Ce qu'on n'aurait déjà plus dû faire. Quoi qu'il en soit, on s'est vraiment liés d'amitié suite à cette expérience. Et puis ils ont dit qu'ils étaient dans le groupe de parapente. Heinz et Guido. C'étaient les deux, le groupe de parapente. On est un groupe de gens qui se réunissent de temps en temps. Ça s'appelle Moin Fliegen. Donc voler demain dans le Bergisch. Et on y était avec Siggy et Stefan.

[00:21:13] Quelques personnes. Et ils sont... comme je l'ai dit, de meilleurs pilotes. Et j'ai dû faire un peu plus d'efforts. Pour rester plus longtemps en l'air. Et ne pas seulement gérer les thermiques. Mais aussi rester plus longtemps en l'air pour pouvoir voler avec eux. Ce que j'ai plus ou moins bien réussi. Et je me suis aussi procuré une aile High-B. Parce que je me disais qu'avec une aile High-B, tout serait plus facile. Ce qui était vraiment bien. Je me suis aussi bien documenté. Et maintenant, je peux... tenir le coup plus ou moins.

[00:21:49] Brigitte et Heinz volent maintenant des liners. Je ne pourrai plus les suivre. Mais avec Siggy et Stefan... ils sont un peu plus tranquilles. Là, je tiens le coup. C'est simplement le fait d'être ensemble. Une amitié où on va juste à la montagne, on discute, on parle de tout et de rien. C'est ça qui est vraiment beau.

[00:22:13] **Lucian Haas:** Est-ce que le vol est encore si important ? Ou est-ce plutôt cette véritable communauté ? Et le vol ne serait alors que la petite cerise sur le gâteau ?

[00:22:23] **Gerhard Leinauer:** C'est 50-50. C'est la communauté. On a des discussions géniales en montant à la montagne. L'alpinisme, c'est aussi un peu dans mon sang de toute façon. Et puis, il y a bien sûr aussi l'anticipation du vol. C'est déjà du hike to fly, avant tout. Parce qu'on choisit les jours où c'est possible de voler. On ne va pas juste à la montagne pour le plaisir et on prend notre matos pour voir si ça passe. Non, c'est déjà l'intention d'aller voler. Mais en hiver, c'est effectivement juste la descente. Maintenant dans la neige, c'est merveilleux. Mais c'est la même chose quand on vole plus longtemps en été. Et aussi pour aller faire de la thermique. Mais c'est vraiment juste une chose agréable.

[00:23:09] Et pour moi aussi, dans ma situation de vie difficile actuelle. Des points de repère tout à fait essentiels, mes amis.

[00:23:19] **Lucian Haas:** Tu viens de dire toi-même que c'était une situation de vie difficile. En 2020, on t'a diagnostiqué une forme rare de cancer des ganglions lymphatiques. À quel point était-ce un choc pour toi ?

[00:23:34] **Gerhard Leinauer:** C'était un choc énorme. Parce qu'on se croit immortel. On naît immortel et on reste immortel. Et puis, soudain, on reçoit un diagnostic de cancer.

[00:23:46] C'est vraiment, oui, c'est brutal. Mais cette diagnose arrive. Et puis j'ai lu sur un petit papier, une fiche d'hôpital, un guide : ce qu'ils ont maintenant, c'est environ, c'est bouleversant. Et moi, je me suis dit : non, ça ne l'est pas. Je ne vais pas changer ma vie maintenant et je ne veux pas la changer. C'est tout autre chose quand on souffre d'un cancer qui... qui provoque des douleurs, qui vous rend fragile et qui vous lie vraiment au lit ou aux appareils. C'est tout autre chose. J'ai cette forme-là, qu'on peut tout à fait traiter, qu'on peut irradier. Et j'ai dit : je ne veux pas changer ma vie, parce que j'ai une vie si heureuse.

[00:24:32] J'ai le job de mes rêves. Et je veux, c'était vraiment le point, je veux continuer à piloter. Donc je veux ce vol, c'est tellement important pour moi et c'est vraiment vital, en fait, que je ne veuille jamais abandonner ça, et c'est pour ça que je gère cette maladie.

[00:24:57] **Lucian Haas:** Comment est-ce que le fait de voler concorde avec un tel traitement contre le cancer ? Je me dis que c'est aussi assez éprouvant. Tu as dit avoir reçu de la radiothérapie, probablement une série complète. Ce genre de chose affaiblit aussi le corps. Est-ce qu'on peut quand même aller voler malgré tout, ou est-ce qu'on se dit : d'accord, j'ai un traitement contre le cancer pendant un semestre et j'ai hâte de pouvoir à nouveau aller voler un jour ?

[00:25:23] **Gerhard Leinauer:** La radiothérapie est désormais impeccable d'un point de vue physique, ça cible vraiment précisément et le truc est littéralement "grillé". Ça ne fatigue pas. Il faut ensuite faire une chimio de suivi pour s'assurer que tout a bien été éliminé. Et c'est cette chimio qui est éprouvante. Tu restes hospitalisée une semaine, puis deux semaines à la maison, encore une semaine à l'hôpital, tu es allongée là et on injecte carrément du liquide rouge dans ton corps. C'est vraiment du poison. On voit bien que c'est du poison. Et puis tu restes là, ce qui te fatigue évidemment. Et

bien sûr, c'est là que tu développes... j'ai développé cette volonté de tenir bon. Je me suis dit : "Bon, la chimio doit avoir lieu maintenant. Je l'accepte."

[00:26:09] Parce que c'est aussi dans mon corps que le mal, le mal est aussi dans mon corps. Donc je dois aussi l'accepter, parce que c'est mon corps. J'aime mon corps. Tout va bien et le mal est aussi là-dedans. C'est difficile à croire, mais ensuite je me dis : je t'accepte aussi, toi, lymphome maléfique là-dedans. Mais s'il te plaît, pars aussi. Et aussi, que ce ne soit rien de définitif pour ma vie et montre de la force. J'ai aussi une famille très solide derrière moi. Ma femme, aussi difficile que ce soit pour les personnes extérieures, elle me donne de la force. Et j'ai demandé à tout le monde, pas maintenant "la volonté de Dieu" et de se plaindre en disant "par la volonté de Dieu", mais "donnez-moi de la force", disent mes parents.

[00:26:57] Donnez-moi de la force. Parce que les parents sont évidemment là tout de suite et disent : « Oh mon Dieu, non, je ne veux pas ça. » Mais plutôt : « J'ai besoin de toute votre force maintenant. De la part de mon fils, de ma femme, de tout le monde. » Et c'est aussi très important quand tu le ressens autour de toi. Et puis, le parapente entre aussi en jeu. Mes amis, qui m'ont envoyé des photos pendant cette phase. Ils sont à Bassano, ils volent et me racontent en me demandant : « Est-ce que ça va pour toi ? Ou est-ce que ça te déprime ? » Et je réponds : « Non, pas du tout. Au contraire, je veux voir ce que je peux et veux refaire. Alors, vous êtes à Bassano ou dans nos montagnes et vous volez. Merveilleux. Je ne vous envie pas, mais ça me booste, ça me remonte le moral, »

[00:27:45] le fait de pouvoir recommencer après. Et en fait, physiquement, je suis bien affaibli après la chimio, ils m'ont entraîné à la montagne en me disant : « Bon, on va à la montagne maintenant. Et si tu en es capable, si ça va, tu viens avec nous. » Je réponds : « Oui, je vais essayer. On devra peut-être faire demi-tour, ou je devrai faire demi-tour. » Et puis, vraiment sur le dernier quart de la montagne, ils m'ont motivé. Comme un sportif qui dirait : « Allez, tu vas y arriver, tu vas y arriver. On avance devant, c'est bon pour toi, tu gardes ton propre rythme, mais tu vas y arriver. On se retrouve en haut au sommet. » Et ça, c'était tellement important. Tu arrives là-haut et tu dis : « Je l'ai fait. » Et les gars jubilent et disent : « Bravo ! » Et tu as un vol qui doit avoir lieu, il doit avoir lieu, parce que je ne pouvais plus tenir debout.

[00:28:34] Redescendre

[00:28:34] **Lucian Haas**: n'aurait pas été une alternative.

[00:28:36] **Gerhard Leinauer**: Ça n'aurait pas été une alternative. Ce qu'il a dit ensuite à Heike, je...

[00:28:40] **Lucian Haas**: j'ai eu

[00:28:40] **Gerhard Leinauer**: Vole toujours avec les conseillers, tu dois quand même avoir des réserves en haut pour pouvoir redescendre, pour pouvoir atterrir. Ce n'était pas juste un décollage vers l'avant. Parce que ces quelques pas, le décollage vers l'avant, c'est difficile, mais un beau décollage en arrière et partir de l'arrêt, parfait. C'était à peu près ça. Mais c'était juste de la chance, d'être concrètement de retour dans l'ancienne vie. Et le corps joue le jeu. Merci, cher corps. Et le cancer joue le jeu. Le cancer laisse faire.

[00:29:12] Le parapente était

[00:29:13] **Lucian Haas**: c'était vital là.

[00:29:15] Lors de cette première montée, où tu as dit qu'ils t'ont pratiquement tiré vers le haut ou motivé, mais qu'en haut, tu n'aurais plus pu redescendre. Est-ce que tu avais une sorte de plan B ? Ou est-ce que tu as vraiment tout misé là-dessus ?

[00:29:28] **Gerhard Leinauer**: J'ai vraiment misé tout sur la chance. Enfin, il est devenu assez vite clair que le vent venait du versant sud, que les décollages allaient vraiment monter et que ça allait rester comme ça. Et on a étudié tous les modèles de vent entre-temps, donc rien ne devait déraiper. C'était un peu naïf, bien sûr. Évidemment, quelque chose peut mal tourner. Mais là, j'ai misé tout sur la chance. Oui, je me serais quand même entraîné jusqu'en bas. Ça aurait été possible. Mais je n'avais pas de plan B. C'était plutôt du genre : maintenant, le plan A doit fonctionner. Pas forcément à tout prix, mais je suis simplement parti du principe qu'il fonctionnerait. Parce que je pensais vraiment avoir des amis parapentistes très attentionnés et prévoyants.

[00:30:15] Et qu'ils auraient fait en sorte que je redescende sain et sauf.

[00:30:22] **Lucian Haas:** Alors, tu n'as pas eu le cancer qu'une seule fois, mais si je me rappelle bien, je crois que c'est apparu pour la première fois en 2020. Ça a été traité. Puis c'est revenu un an plus tard et encore une fois en 2023. Quand on a ça tout le temps, on finit par se demander si, parfois, la pratique du parapente et tout ça peut encore avoir une place dans la vie sur le long terme ? Non, non. Pas du tout.

[00:30:49] **Gerhard Leinauer:** Des doute. Vraiment aucun doute.

[00:30:53] La deuxième fois, la récurrence, comme on dit pour rester dans le jargon médical, c'était associé à une peur bleue.

[00:31:02] On ne connaît pas vraiment la peur de la mort. On ne la connaît pas. On a peur. On a un peu peur si on a peut-être un accident ou quelque chose comme ça. Mais la peur de la mort. Recevoir à nouveau un diagnostic de récurrence, tu l'as encore. Et avec ça, il était clair que la chimio que j'ai décrite précédemment n'avait pas aidé. Et là, on prend conscience que, d'accord, c'est la fin si la chimio n'aide pas. C'était une autre forme, Dieu merci. C'était une forme de cancer complètement différente. Dans la même direction, mais ça avait un rapport avec le sang. Ce n'est pas une leucémie, c'est une autre variante.

[00:31:44] La leucémie, c'est quand le sang se malforme dans la moelle osseuse quand il en sort. Chez moi, c'est une malformation du sang à l'extérieur. Mais c'est quelque chose qui se traite plutôt bien avec la thérapie par cellules souches. On prélève ses propres cellules souches, on les extrait et on me les réinjecte. Ce qui, aux yeux des médecins, a de très bonnes chances d'être guéri ou au moins, au moins en soins palliatifs, de pouvoir vivre avec le plus longtemps possible, ça fonctionne. Et là, on s'accroche bien sûr. Et on se dit quand même : je veux continuer à vivre ma vie comme avant. C'est l'objectif. Je veux continuer mon travail et je veux vraiment continuer à faire du parapente.

[00:32:34] C'est exactement le même ancrage que tu as eu la première fois, celui qui t'a vraiment permis, oui, d'aller de l'avant dans ta forme de survie. Tu dois ensuite, bien sûr, le transférer à la deuxième forme de cancer. Tu dois te dire, d'accord, ça continue de la même manière maintenant. Je peux encore exercer mon métier et je peux encore, et je veux encore, faire du parapente, parce que ça m'apporte tellement. Parfois, là-haut dans les airs, j'ai pleuré par gratitude. J'étais juste dans les airs et j'ai eu les larmes aux yeux par gratitude d'avoir survécu à tout ça, d'avoir survécu. La session d'inquiétude a duré une heure. J'ai souffert pendant une demi-heure là-haut.

[00:33:20] Et là, je me rends compte à quel point c'est important pour moi de planer là-haut, de voir la terre d'en haut et de faire ce que j'aime. Je l'ai bien senti, quand on a ce genre d'émotions, bien sûr. Et je ne veux pas, et je ne voulais en aucun cas, les perdre quelque part.

[00:33:40] **Lucian Haas:** Est-ce que le parapente fait en quelque sorte partie de la thérapie pour toi ?

[00:33:46] **Gerhard Leinauer:** Oui, en fait. Quand on m'a réinjecté les cellules souches, je suis resté trois semaines à l'hôpital parce qu'il faut d'abord "aplatir" tout le corps avant de réimplanter mes propres cellules. Et là, c'est important, en plus de la famille bien sûr. La famille qui vient me voir et garde le contact, ma femme qui me donne tellement de force, il y avait aussi les amis qui racontaient que Lucy et Wolfi sont à Bassano et font ceci ou cela. Et c'était encore la même image. Tu restes là trois semaines et tu n'as pas une minute d'envie de tes amis qui sont maintenant dans les airs ou à Bassano, mais tu te dis aussi là,

[00:34:34] j'ai envie d'y retourner. Et ça te donne tellement de force, cette volonté, cette envie de retourner là où tu as été encore et encore pendant 30 ans, en l'air, sur la montagne, assis au soleil, prendre un casse-croûte, avoir de bonnes discussions et ensuite redescendre, atterrir avec satisfaction et boire une bière de fin de vol, c'est une journée tellement épanouissante, c'est thérapeutique. Rien que par la pensée. Ne pas savoir si je peux continuer, je veux continuer, je peux continuer, mais rien que par la pensée, quand ma femme me dit d'écrire aux amis ou de leur envoyer des photos, j'ai cette image de savoir que je vais bientôt recommencer ça, et ce fait de le faire, c'est la thérapie.

[00:35:17] **Lucian Haas:** Qu'est-ce que tes médecins en disent ? Enfin, quand tu dis que, d'une certaine manière, après la chimio, la première chose que je fais, c'est de courir à la montagne et de redescendre en vol, c'est peut-être un peu exagéré.

[00:35:27] **Gerhard Leinauer:** Non, c'est exactement ça. Les médecins s'y sont préparés, et ce sont de super médecins, d'ailleurs. À notre époque, c'est incroyable à quel point ils sont empathiques, et en tant que patient, on a vraiment l'impression qu'ils nous prennent par la main. Ils ont fini par comprendre quel est mon instinct de survie et quelle est ma stratégie pour survivre dans tout ce dispositif. Ça a commencé quand j'ai dit : « Bon, je vais être là toute la semaine, mais vendredi midi je dois partir parce qu'à 16h, il y a le saut à ski. » Et là, il s'est arrêté. Enfin, vous savez, vous êtes malade, environ. Ils ne l'ont pas vraiment formulé comme ça, mais vous le pensez vraiment ?

[00:36:13] Alors je dis : oui, je suis libre et c'est juste que nous sommes très spécialisés à notre poste et peu de gens peuvent le faire. Donc maintenant aussi en Suisse. J'ai dit que je devais sortir parce que le lendemain, samedi, je devais aller en Suisse pour commenter la voile là-bas. En Suisse ? Oui, je devais, vraiment, et alors ils ont fini par comprendre que c'était important pour moi, que même en sachant que je dois y aller, que je veux un job, que c'est important pour moi. Et puis ils l'ont accepté et ensuite il y a eu le truc du parapente, genre : vous faites du parapente ? Non, ça ne va pas maintenant, parce qu'on n'en a pas besoin du tout, si vous vous cassez l'os, ça va rallonger la thérapie.

[00:37:03] Alors j'ai dit : « Oui, mais j'en ai besoin, mes chers amis, c'est tellement important pour moi. » Ils m'ont répondu : « Mais vous ne pouvez pas, vous ne pouvez même pas monter à la montagne sans la télécabine, je vous le dis. »

[00:37:13] J'ai réussi la dernière fois, je réussis maintenant aussi, ça marche et j'en ai besoin. Au début, ils ont déjà secoué la tête, mais ils ont vraiment vu que j'ai besoin de ça comme thérapie, tant pour mon boulot que pour le parapente, et ils se sont habitués à ça. Ils n'avaient évidemment jamais eu un mec aussi dingue qui dit : « Je veux aller là-bas, je dois sortir parce que je veux aller à la montagne ou parce que je dois aller à mon boulot ». Ils n'avaient jamais vu ça. Et maintenant, ils ont un tout nouveau cas avec moi, ils ont vu comment je gère ça, comment je vis avec et à quel point ça me rend fort. Ils ont toujours dit : « Oui, vous avez une constitution formidable, c'est pour ça que vous supportez si bien cette thérapie ». Je ne me sens pas mal, je n'ai pas besoin de craquer,

[00:37:59] je tiens debout sur mes propres jambes. Ce n'est pas souvent le cas, et ils ont vu que j'en étais encore capable, que je pouvais simplement quitter la clinique sur mes propres jambes et y revenir ensuite, et "résister", entre guillemets, à la santé, pas vraiment, mais j'y résiste, et là ils ont compris qu'il y avait des liens. Il y a des liens entre ces activités de loisirs, ce travail, ces événements et la gestion de la maladie.

[00:38:33] **Lucian Haas:** Ça veut dire que le boulot et le vol te donnent de la force. Oui. Est-ce que ça a changé à cause de cette maladie cancéreuse...

[00:38:41] Est-ce que ton expérience du vol a changé avec cette maladie ? Je ne parle pas de l'adrénaline ou de tes amis, mais de quelque chose de plus profond : est-ce que tu perçois le vol différemment maintenant, de manière plus intense, ou quoi que ce soit ?

[00:38:54] **Gerhard Leinauer:** Oui, je suis plus proche de Dieu.

[00:38:59] Non, pas ça. C'est toujours la même chose. Comme je l'ai dit, les explosions émotionnelles arrivent plus souvent. Alors vraiment, genre, laisse juste les, enfin, les mains en l'air, les suspentes et vole juste en ligne droite vers le soleil. Profite de ces rayons qui signifient la vie et avance là-dessus en laissant sortir la thermique, ou ne vise pas la prochaine pente, ou la pente abrupte ou quoi que ce soit, mais vole juste. Et ça arrive encore et encore. Dans toute cette forme, dans toute cette pratique du vol, où on vérifie alors bien sûr que ça ne vacille pas, que l'aile reste ouverte et tout ça, quand c'est grave. Mais ensuite, il faut que ce moment, il doit être là.

[00:39:46] Ce moment d'arrêt, entre guillemets, de regarder vers le bas et aussi de pleurer. Et le fait de pouvoir vraiment pleurer là-haut, ça arrive de plus en plus souvent.

[00:39:59] Le plaisir de voler est le même.

[00:40:01] **Lucian Haas:** Est-ce qu'on peut même pleurer plus facilement dans les airs que sur terre ? Oui.

[00:40:05] **Gerhard Leinauer:** Oui. C'est tout à fait ça. Quand c'était grave, j'ai pleuré dans les bras de ma femme. Puis les larmes sont venues sur le canapé et j'ai pleuré comme un chien en deuil. C'était déjà ça. Mais en fait, c'était le pleur

du cancer. Dans les airs, c'était le pleur de la gratitude. Ce n'était pas le désespoir, mais vraiment de la gratitude.

[00:40:33] **Lucian Haas:** Alors, la modération, autant que je comprends, c'est ton métier, c'est ta vie, et c'est très émotionnel la façon dont tu le fais. Et tu voles, et c'est aussi très émotionnel pour toi. S'il fallait dire maintenant, d'accord, ce cancer me force à prendre du recul quelque part... Sur quoi pourrais-tu plus facilement renoncer ? Sur le boulot.

[00:40:58] **Gerhard Leinauer:** En fait, je dis ça si facilement maintenant, mais je ne sais pas comment ce serait sans. Mes amis, par exemple, ont quitté leur boulot assez tôt ; ils étaient managers chez BMW et tout ça. De très bons postes, mais ils ont été sauvés à temps et s'en sortent bien. Mais c'était une structure complètement différente. C'était soumis à des ordres, avec un chef et tout le reste. Moi, je suis libre, j'ai carte blanche dans mon travail depuis que je l'exerce. Là, partir maintenant, dire : « Oh, je n'ai pas vraiment besoin du travail. » Je me concentre plus sur le vol, mais bien sûr, il y a toujours ces moments où tu te dis : « Allez, ralentis un peu. Tu as eu cette maladie, tu l'as surmontée. Maintenant, monte dans ton bus et va plus souvent à la montagne. Reste-y une ou deux nuits, concentre-toi simplement sur les montagnes et sur ce que tu aimes faire, comme le kayak ou autre chose. »

[00:41:47] Et surtout le vol. Et pour ça, tu n'as pas besoin du boulot. Je ne sais pas. Je ne sais pas, mais pour répondre à ta question, je pourrais vraiment, si je devais choisir, me passer du travail en fait.

[00:42:05] **Lucian Haas:** Tu es marié à la présentatrice Alexandra Pau à Polzin. Est-ce qu'elle vole aussi ?

[00:42:10] **Gerhard Leinauer:** Non. Non. Donc pas d'idée et pas de sollicitation. Elle a une grave blessure au genou à cause du handball, de sa carrière de handballeuse, et c'est toujours une inhibition, même pour le ski. Et même quand on part faire de longues marches, c'est vraiment une barrière, ce qui n'est pas en premier lieu le genou et le parapente, il n'y a pas de corrélation, aucune corrélation, sauf au décollage ou à l'atterrissage. Mais quand même, c'est juste cette idée que je fais quelque chose qui pourrait abîmer son genou, parce que ce serait irréparable si elle se déchirait encore les ligaments croisés. Ce serait vraiment difficile, disent tous les médecins. C'est pour ça qu'elle évite plutôt ce genre de choses et me laisse faire.

[00:42:57] Elle a souvent peur pour moi, vraiment. Mais elle dit que je ne peux rien faire d'autre que de te laisser faire. Ce n'est jamais un sujet de discussion, parce que je vois à quel point ça compte pour toi. C'est une déclaration très, très claire qui revient sans cesse. Et c'est vraiment fort de sa part de me laisser partir sans s'en soucier, en disant : « Va, fais ton truc. J'ai du travail de toute façon ou je fais d'autres choses. »

[00:43:35] **Lucian Haas:** Ta femme voit que le parapente te fait du bien. Tes médecins voient que le parapente te fait du bien. Tu le vois aussi. Alors peut-être qu'un jour, le parapente sera élevé au rang de nouvelle forme de thérapie.

[00:43:48] **Gerhard Leinauer:** Oui, mais pour la caisse d'assurance maladie, ce serait important qu'ils paient. Ce serait cool. Une nouvelle aile. J'aurais besoin d'une nouvelle aile. Chère caisse d'assurance maladie, c'est une vraie thérapie. Regardez. Vous n'aurez plus à payer de chimiothérapie, ce qui est infiniment plus cher. Payez-moi une nouvelle aile et tout ira bien.

[00:44:06] **Lucian Haas:** Oui, ce serait vraiment beaucoup moins cher que n'importe quelle immunothérapie ou autre traitement où une injection peut parfois coûter des milliers, voire des dizaines de milliers d'euros. Oui, tout à fait, tout à fait. Aujourd'hui, alors que nous enregistrons le podcast, nous sommes le 2 janvier 2025. Est-ce que tu as prévu quelque chose de spécial pour cette année ?

[00:44:26] **Gerhard Leinauer:** C'est avant tout important de maintenir le statu quo. Alors, partons de l'intérieur vers l'extérieur. Pour moi, il est important que ça reste comme ça. Lors du dernier contrôle, les médecins ont constaté qu'il n'y avait plus rien. Jusqu'à la dernière cellule sanguine, on ne détecte plus de cancer. Donc rien du tout qui puisse favoriser quoi que ce soit, parce que c'était vraiment dans la cellule sanguine que se trouvait mon anomalie. Il n'y a plus rien. Ce statu quo, s'il vous plaît, s'il vous plaît,

[00:44:57] reste comme ça le plus longtemps possible, mais pour cette année, ça suffirait.

[00:45:03] Et puis, oui, bien sûr, pour les souhaits extérieurs, il s'agit de faire en sorte que ça ne reste pas dans le statu quo en Allemagne, mais aussi pas dans le "on continue comme ça", mais que ça avance, et puis à l'échelle mondiale, tout à l'extérieur, il faudrait que beaucoup de choses changent. Mais c'est ce que je me suis fixé comme objectif,

[00:45:22] **Lucian Haas:** Oui. Et est-ce que tu as encore un rêve, genre aéronautique, que tu aimerais réaliser ?

[00:45:28] **Gerhard Leinauer:** Oui, la dernière fois, quand je marchais dans la neige avec mon pote Heinz, on était à la Zugspitze. Et on s'est un peu imaginé, oui, décoller de la Zugspitze. Comme Mike Hawker nous avait un peu initiés à la thermique à l'époque. On décolle de la Zugspitze. Et là je dis, oui, mais j'ai lu une fois que pour le décollage et tout le reste, il dit, non, ça se fait déjà maintenant.

[00:45:51] C'est tout bête pour mes pilotes de parapente qui écoutent et se disent : « Hein, c'est une montagne, elle fait même pas 3000 mètres de haut, descends et rentre chez toi. » Rentrer chez soi, ça veut dire partir de la première ligne des montagnes bergoises pour aller dans les banlieues, donc avant Munich. Il y a assez de champs pour atterrir. Ce qui provoque probablement un haussement d'épaules pour beaucoup. Ça fait 40 kilomètres en ligne droite. C'est super facile à faire. Mais là, je veux dire, je m'envole et je fais tout le trajet que je fais d'habitude en voiture ou en vélo de course, je le fais maintenant d'en haut, je peux voir d'en haut : « Ah, ça c'est ça et ça c'est ça. » Et puis j'arrive vers Munich et je peux atterrir juste devant ma porte.

[00:46:39] Ce serait le rêve. Et je l'ai reporté de 2022 à 2023, puis de 2023 à 2024, mais maintenant, 2025, c'est...

[00:46:48] **Lucian Haas:** C'est pour ça que tu devrais aussi commencer un peu à faire du vol de longue distance, au moins.

[00:46:55] Gerhard, je te souhaite vraiment d'obtenir au moins quelques succès partiels. Il ne faut peut-être pas réussir à rentrer chez soi tout de suite, mais déjà se diriger vers la maison, et là on se dit : ah, ça marche, et ça continue. On s'amuse encore plus à continuer d'avancer. Et apparemment, tu es un peu comme un petit bonhomme de neige qui veut toujours continuer à avancer. Alors je te souhaite beaucoup de force pour que le cancer reste vraiment loin de toi et te laisse ta liberté, pour que tu puisses continuer à vivre toutes ces petites aventures et aussi les grandes aventures de la vie.

[00:47:30] **Gerhard Leinauer:** Merci beaucoup. C'est vraiment gentil à toi de dire ça et oui, toi aussi, reste en bonne santé. C'est tellement important et oui, à tous ceux qui écoutent, restez en bonne santé. Et oui, c'était vraiment un honneur d'être dans ton podcast. Merci, Lucia.

[00:47:44] **Lucian Haas:** Merci à toi.

[00:47:47] Tu peux abonner Podz-Glitz sur toutes les plateformes de podcast habituelles. Je mets en ligne un nouvel épisode tous les 14 jours. Si tu ne veux pas attendre si longtemps, n'hésite pas à fouiller dans les archives. On y trouve déjà bien plus de 150 heures de conversations intéressantes sur le cosmos du parapente. En tant que journaliste indépendant, j'investis beaucoup de temps, de travail et aussi des frais dans Podz-Glitz et Lu-Glitz. Pour que je puisse continuer à le faire de manière aussi professionnelle, indépendante et sans publicité, j'ai besoin de ton soutien. Sur mon site web [www.Lu-Glitz.blogspot.com](http://www.Lu-Glitz.blogspot.com), il y a la page Soutenir. Tu y trouveras toutes les infos et les liens nécessaires pour me donner un coup de main financièrement. En tant que contributeur, tu es libre de choisir le montant que tu souhaites donner.

[00:48:35] Si tu hésites, je te propose, sans engagement, 60 euros par an. Cela ne revient qu'à 5 euros par mois. Je pense que c'est une offre très juste pour autant d'informations actuelles et approfondies, ainsi que de divertissement autour du plus beau loisir au monde. Je remercie tous les contributeurs. À bientôt. Prenez soin de vous et profitez de la liberté. Ciao.